

Nummer 206  
April 2014

## Vortrag

Prälat Dr. Walter Brugger, Freising:  
Die Kuchler – ein bedeutendes Salzburger  
Rittergeschlecht

Freitag, 11. April 2014, 19 Uhr  
Müllnerbräu, Saal 3

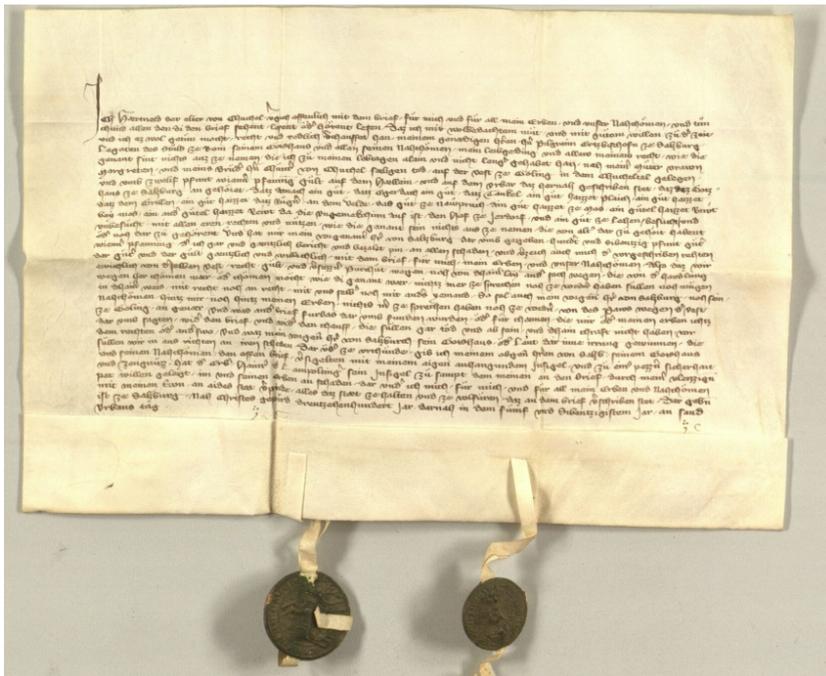
Für die Kuchler, eines der bedeutendsten salzburgischen Ministerialengeschlechter im 14. Jahrhundert, lassen sich heute zwei verschiedene Wurzeln nachweisen. Die eine liegt im ehemaligen bayerischen Innviertel, die andere – namensgebende – in Kuchl bei Hallein.

So schwierig die archivalischen Nachweise für das bayerische Edelmannsgeschlecht auf Hochkuchl bei Pattigham und später auf Hochkuchl bei Lohnsburg fließen, umso reichlicher sprudeln die Quellen für die Lehensträger der Gutrater, die sich dann Schritt für Schritt über Grunderwerb, Ausbau ihrer Beziehungen durch Eheschließungen zu den führenden Salzburger Geschlechtern, Übernahme von Schiffherrenrechten und Schiedsrichterfunktionen an den höchsten Amtsträgern der jeweiligen Erzbischöfe emporarbeiteten.

Von Erzbischof Pilgrim dann immer mehr in die Defensive gedrängt, verlegten die Kuchler von Salzburg über Abtsee/Triebsbach ihre Aktivitäten immer mehr in bayerische Interessenssphären, die mit dem Erwerb der bambergischen Friedburg, dem Kauf des Kirchenlehens Schalchen mit Mattighofen ihren abschließenden Höhepunkt erreichten. Die Krönung dieser facettenreichen Entwicklung bestand dann in der Gründung des Kollegiatstiftes Mattighofen durch die Brüder Konrad (+ 1432) und Hans (+ 1436), den Letzten ihres Mannesstammes. In den anschließenden Erbverhandlungen taucht der Sitz Hochkuchl bei Lohnsburg als Burgstall auf. Fanden damit die anfänglichen Wurzeln zuletzt doch noch zusammen?

Der gebürtige Laufener Prälat Dr. Walter Brugger hat sich als bayerischer Theologe und Autor von Büchern über Kunst- und Landesgeschichte von Altbayern einen Namen gemacht. Er ist Verfasser zahlreicher Kirchenführer und Herausgeber grundlegender Werke, wie über die Klöster Frauenchiemsee, Baumburg, Höglwörth und Herrenchiemsee. Während seiner Zeit als Pfarrer und Dekan von Berchtesgaden (1982–1995) entstand die mehrbändige Geschichte von Berchtesgaden. Derzeit lebt Prälat Brugger als Kurat der Wieskirche bei Freising. Den Kuchlern und ihrer Gründung, dem Kollegiatstift Mattighofen, ist er seit seiner Dissertation verbunden. 2008 wurde er auch zum Ehrenkanonikus des Kollegiatstifts Mattighofen ernannt.

Ein Beitrag von Walter Brugger über das Geschlecht der Kuchler ist auch im neuen Buch „Der Georgenberg“ beinhaltet, das vom Museumsverein Kuchl herausgegeben wird und im Mai 2014 erscheint. Es ist ein Begleitbuch zur gleichnamigen Sonderausstellung im Museum Kuchl (Näheres dazu siehe unten S. 43 f.).



*Hartnid der Ältere von Kuchl verkauft am 25. Mai 1375 die Veste Golling an den Salzburger Erzbischof (Haus-, Hof- und Staatsarchiv Wien, AUR; Foto aus [www.monasterium.net](http://www.monasterium.net)).*

# Freunde-Veranstaltungsvorschau

## Sonderführungen

**Samstag, 24. Mai 2014, 10 Uhr:**

**Sonderführung mit Dr. Regina Kaltenbrunner** (Salzburg Museum/Sammlung Rossacher) durch das neu eröffnete **Domquartier und die Sammlung Rossacher** (ohne Prunkräume der Residenz).

Treffpunkt: Eingang zum Dommuseum. Eintritt ermäßigt: 10 Euro (auch für Mitglieder des Museumsvereins; es wird die günstige Jahreskarte für das Domquartier zu 20 Euro empfohlen), Führungsgebühr: 4 Euro.

### **Das Domquartier Salzburg: 2000 Exponate auf 15.000 Quadratmeter**

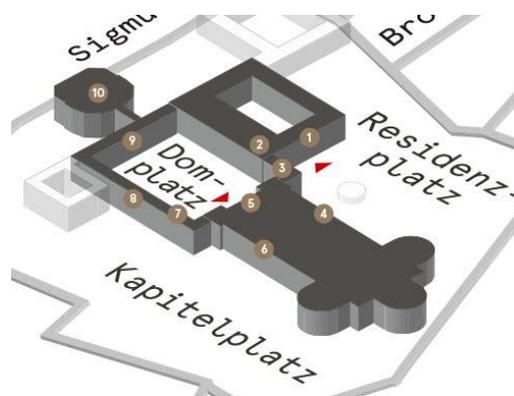
Mit dem Domquartier wird das ehemalige Zentrum fürsterzbischöflicher Macht, der Komplex aus Residenz und Dom, ergänzt um das Benediktinerkloster St. Peter, erstmals nach 200 Jahren wieder als Rundgang erlebbar gemacht.

Fürsterzbischof Guidobald Graf von Thun gehört zu den bedeutendsten Bauherren des barocken Salzburg und prägte in seiner 14-jährigen Regierungszeit (1654–1668) das Bild der Stadt. Er ließ die Dombögen errichten, den Residenz- und Domplatz gestalten sowie eine Gemäldegalerie – die heutige Lange Galerie der Erzabtei St. Peter – bauen. So schuf er jenen Rundgang, der nach 200 Jahren erstmals wieder zugänglich gemacht wird.

Das Domquartier ermöglicht einen Weg um den Domplatz in der „oberen Etage“ und gewährt neue und imposante Ausblicke auf die Stadt und die Stadtberge sowie unbekannte und prachtvolle Einblicke in ihr kulturelles Herz. Herrschaftsgeschichte, Kunstgeschichte und Architektur werden in einem einzigartigen Zusammenspiel präsentiert.

Die barocken Kunstschatze der Residenzgalerie, des Dommuseums, der Erzabtei St. Peter und des Salzburg Museum bilden in Zukunft die Grundlage für einen Barock-Schwerpunkt im Herzen von Salzburg.

15 glanzvolle Prunkräume versammeln 200 Jahre Herrschafts- und Stilgeschichte von der Renaissance über Barock bis zum Klassizismus: mit Deckenfresken von Jo-



hann Michael Rottmayr, hochbarockem Deckenstück sowie wertvollen Spiegeln, Lustern, Uhren und Gemälden.

In der Residenzgalerie werden in 11 Sälen der ehemals fürsterzbischöflichen Residenz Gemälde des 16. bis 19. Jahrhunderts gezeigt.

Als Verbindung zwischen Residenz und Dom bietet die Dombogenterrasse einen unvergleichlichen Ausblick auf den Dom- und den Residenzplatz und die daran anschließende bürgerliche Altstadt.

In dem mit aufwendigem Stuck ausgestatteten nördlichen Oratorium des Salzburger Doms finden Sonderausstellungen des Domquartiers statt. Zu sehen ist auch das künstlerisch reich dekorierte Rupertusoratorium.

Der Salzburger Dom zählt zu den großartigen Monumentalbauten des Frühbarocks. Von der Orgelempore aus wirkt der Innenraum des Doms in seiner vollen Pracht.

Das Dommuseum zeigt Goldschmiedearbeiten, Textilien, Gemälde und Skulpturen vom Mittelalter bis zum Barock aus dem Dom und Salzburger Kirchen.

Eine besondere Sehenswürdigkeit ist die 1974 rekonstruierte fürsterzbischöfliche Kunst- und Wunderkammer. Die originalen Schaukästen des 17. Jahrhunderts bergen eine Fülle staunenswerter Artefakte.

Die Lange Galerie wurde 1657–1661 errichtet und ist mit herausragenden Stuckarbeiten ausgestattet. Bis zum Ende des Erzstifts diente sie als Gemäldegalerie der Erzbischöfe. In dieser Tradition sind heute wieder großformatige, religiöse Gemälde aus der Kunstsammlung der Erzabtei St. Peter zu sehen.

Das Museum St. Peter zeigt die Kunstschätze aus dem ältesten Kloster im deutschen Sprachraum. Die überaus reiche Kunstsammlung des Benediktinerklosters St. Peter umfasst geschätzte 40.000 Exponate. Das Museum gliedert sich in drei thematische Schwerpunkte: St. Peter und die Kunst, St. Peter und die Musik, St. Peter in Geschichte und Verfassung.

Der Rundgang gewährt einen Einblick in das Innere der Franziskanerkirche und ermöglicht die eingehende Betrachtung des berühmten gotischen Sternrippengewölbes.

### **Freitag, 13. Juni 2014, 14 Uhr:**

Führung durch die **Sonderausstellung „Der Georgenberg“ im Museum Kuchl mit Dr. Wilfried K. Kovacovics und Dr. Felix Lang**, anschließend Besuch des Georgenbergs mit Erläuterungen zu den archäologischen Fundstellen. Eine gemeinsame Veranstaltung mit der Sektion „Salzburger Archäologische Gesellschaft“.

Treffpunkt: Museum Kuchl, Markt 24c (Severinsplatz).

Kosten: Museumseintritt (3 Euro/Person bzw. 2 Euro für PensionistInnen).



## **Zur Sonderausstellung „Der Georgenberg“**

Der Georgenberg hat für Kuchl und das Land Salzburg eine außerordentlich hohe historische Bedeutung. Der Berg und sein näheres Umfeld werden in dieser Ausstellung eingehend beleuchtet. Immerhin ist der Georgenberg möglicherweise bereits seit der Jungsteinzeit durchgehend besiedelt, er war Kelten und Römern bekannt, der hl. Severin hat ihn besucht und die Kuchler lieben ihn als Naherholungsgebiet. Eine begleitende Buchveröffentlichung wird weitere Akzente setzen, auf die in der Ausstellung behandelten Themen weiter eingehen und aktuelle Erkenntnisse aus den Bereichen Archäologie, Geschichte und Kirchengeschichte beinhalten.

Vor mehr als 50 Jahren wurde am Georgenberg wertvolles Kulturgut von der Universität München ausgegraben, geborgen und zur Aufarbeitung nach München gebracht. Durch den plötzlichen Tod des Münchner Forschungsleiters lagen die Funde für Jahre in einem Depot. Niemand kümmerte sich um diese Exponate. Viele Jahre später ging unser Kuchler Kulturgut über Umwege in das Salzburg Museum und wartete seitdem auf wissenschaftliche Aufarbeitung. 2012 wurde der Museumsvereins Kuchl aktiv.

Die Altfunde wurden in Zusammenarbeit mit der Universität Salzburg, dem Bundesdenkmalamt und dem Salzburg Museum wissenschaftlich aufgearbeitet. Die aktuellen Erkenntnisse aus dieser Altfundaufarbeitung sowie z. T. bisher noch nie der Öffentlichkeit zugängliche Exponate bilden einen wesentlichen Bestandteil dieser Ausstellung.

### **Schwerpunkte der Ausstellung:**

Geologie, Fauna & Flora.

Besiedlung in ur- und frühgeschichtlicher Zeit & römische Straßenstation bei Kuchl:

Da der Georgenberg historisch hochinteressant ist, und aktuelle Funde und Ereignisse rund um den Berg darauf brennen veröffentlicht zu werden, wird diesen Themen besondere Aufmerksamkeit zu Teil. Die aktuellen Funde aus der unmittelbaren Umgebung des Georgenberges sind derart interessant, dass das Museum Kuchl in Zusammenarbeit mit dem Bundesdenkmalamt und der Universität Salzburg derzeit Geoprospektionen in der näheren Umgebung und auf dem Georgenberg durchführt. Diese Geoprospektionen sollen Aufschluss geben, wo sich die römische Straßenstation Cucullae befand. Die Ergebnisse der Aufarbeitung der oben angeführten Altfunde aus den Grabungen 1962/63 sowie die ersten Ergebnisse der Geoprospektionen werden anschaulich aufbereitet und ausgewählte Exponate ausgestellt.

Der hl. Severin und der Georgenberg:

In einem eigenen Raum ist das Leben und Wirken des hl. Severin dargestellt und wird um aktuelle Erkenntnisse und Exponate erweitert. Ein Modell der Kirche St. Georg im 5. Jahrhundert bildet den zentralen Mittelpunkt des Raumes.

Kirchenhistorische Bedeutung des Georgenbergs:

Die kirchengeschichtliche Bedeutung des Georgenbergs, die Bauarchitektur der bestehenden Georgskirche, aber auch die der vorangegangenen Kirchenbauten, und

auch die Bedeutung des hl. Georgs werden in einem eigenen Themenkreis behandelt.

**Der Georgenberg im Lauf der Jahrtausende:**

Noch nie gesehene Aufnahmen und Ansichten des Georgenberges werden neben Multimediapräsentationen die Besucher überraschen. Auch Sagen und Legenden rund um den Berg werden dargestellt und auf Wahrheitsgehalt hinterfragt.

**Freitag, 27. Juni 2014, 15 Uhr:**

Sonderführung durch die **Ausstellung „Krieg, Trauma, Kunst. Salzburg und der Erste Weltkrieg“** im Salzburg Museum mit der **Ausstellungskuratorin Dr. Susanne Rolinek**.

Führungsgebühr: 2 Euro, Eintritt frei.

Näheres zur Ausstellung siehe Landesgeschichte aktuell Nr. 204, S. 31.

**Samstag, 5. Juli 2014, 14 Uhr:**

**Keltenbilder aus Hallein von 1980 bis heute – Werner Hölzl zum 70. Geburtstag. Führung** durch die Sonderausstellung im Keltenmuseum Hallein mit unserem Vorstandsmitglied, dem Grafik-Designer und Illustrator **Werner Hölzl**. Anschließend Möglichkeit zum Besuch der Ausstellung „Wirklich wichtig. Archäologische Highlights erzählen ihre Geschichte“. Treffpunkt: Halle des Keltenmuseums, ermäßigter Museumseintritt: 5 Euro.

An diesem Tag besteht auch die Möglichkeit, das am Tag zuvor eröffnete adaptierte Keltendorf am Dürrnberg zu besichtigen. Dazu werden in den Häusern jeweils hinterleuchtete und ganze Wände überspannende „Lebensbilder“ installiert. Am 4. und 5. Juli wird am Dürrnberg auch ein großes Keltenfest veranstaltet.

**Näheres zur Ausstellung:**

Der Grafik-Designer und Illustrator Werner Hölzl begleitet das Keltenmuseum Hallein seit der ersten Landesausstellung in Salzburg mit dem Titel „Die Kelten in Mitteleuropa“ im Jahr 1980. In diesem Zeitraum hat er unzählige Entwürfe und Zeichnungen angefertigt. Die aktuelle Werkschau im Keltenmuseum Hallein bietet einen Überblick auf sein künstlerisches Schaffen und stellt dabei die Weiterentwicklung und Wandlungen des „Keltenbildes“ in den Mittelpunkt.

Angefangen bei „Kelti“, dem Maskottchen der Landesausstellung 1980, bis zu Lebensbildern, die für die Neugestaltung des Keltendorfes auf dem Dürrnberg (Neueröffnung im Sommer 2014) angefertigt werden, lässt sich die Welt der Kelten in Bildern nachvollziehen.



Die Entstehung der Grafiken wurde stets von einem intensiven Austausch mit den wissenschaftlichen MitarbeiterInnen und ArchäologInnen des Keltenmuseum Hallein begleitet. Auf diese Weise wurde es möglich, Darstellungen von ganz konkreten Grabungsbefunden vom Dürrnberg zu rekonstruieren. Als Intervention in der Dauerausstellung zur eisenzeitlichen Besiedlung des Dürrnbergs im Keltenmuseum Hallein werden nun diese Arbeiten den originalen Grabungsfunden gegenübergestellt. Auf diese Weise entsteht ein ganz besonderes Spannungsfeld, veranschaulichen die bunten Bilder die Lebensumstände in der Eisenzeit vordergründig doch viel unmittelbarer als die geborgenen Fundobjekte. Letztendlich steht aber immer das Original im Mittelpunkt der musealen Präsentation. Vor allem im Keltenmuseum Hallein, mit seinem umfangreichen und herausragenden Sammlungsbestand, der nicht nur Gräber-, sondern auch Siedlungs- und Bergwerksfunde umfasst.

Dass aber auch Grafiken und Illustrationen mehr sein können als hübsches Beiwerk, zeigen die Arbeiten von Werner Hölzl eindrucksvoll. Hier dienen sie zur Vervollständigung der archäologischen Interpretation eines Befundes und regen zudem die Fantasie an. Eine Besonderheit stellt eine im Zuge eines Karikaturistentreffens als Gemeinschaftsarbeit entstandene Skizze dar. Neben Werner Hölzl hat hier auch Albert Uderzo, der Zeichner von „Asterix und Obelix“, einen echten Kelten verewigt und fast wäre es zu einem Asterixband zum Dürrnberg gekommen. Bis auf diesen einen Besuch blieben „Kelti“ & Co aber unter sich. Verstecken müssen sich die Zeichnungen aber keineswegs und in Kombination mit den Ausstellungsobjekten ergeben sich zudem neue Perspektiven und Gedankenspiele.

Die Ausstellung ist von 9. Mai 2014 bis 11. Januar 2015 zu sehen.

**Samstag, 30. August 2014, 10 Uhr:**

**Sonderführung durch das 2013 neu eröffnete Museum „fahr(T)raum“ in Mattsee mit dem Gründer Ing. Ernst Piëch.**

Treffpunkt: Museum „fahr(T)raum“, Passauerstraße 30, Mattsee.

Auf der Mattseer Landesstraße 101 (L101) an der Einfahrt Mattsee Nord in die Passauer Straße einbiegen. Der fahr(T)raum befindet sich nach 50 Metern auf der linken Seite.

Eintritt pro Person: 7 Euro.

Näheres zur Ausstellung siehe Landesgeschichte aktuell Nr. 204, S. 13 f.

## Exkursionen

### **Donnerstag, 19. Juni (Fronleichnam) bis Sonntag, 22. Juni 2014:**

4-Tage-Reise an die Bayerische Donau: Regensburg, Straubing, Manching und Weltenburg.

Reiseleitung: Obmann Dr. Peter F. Kramml und Peter Matern.

Die Reise ist ausgebucht, einige Mitglieder stehen auf der Warteliste.

### **Donnerstag, 4. Dezember, bis Montag, 8. Dezember 2014:**

5-Tage-Reise „Vorweihnachtliches Krakau“ im Dezember 2014.

Reiseleitung: Mag.<sup>a</sup> Christine M. Gigler MAS und Ass.-Prof. Mag. Dr. Alfred Stefan Weiß.

Die Reise musste abgesagt werden, da die erforderliche Mindestteilnehmerzahl nicht erreicht werden konnte.

## Freunde-Vortragsabende in Mülln

### **Freitag, 17. Oktober 2014, 19 Uhr (Müllnerbräu, Saal 3):**

**Vortrag von PD Dr. Peter Rauscher und Mag. Andreas Serles, Wien:  
Das Erzstift Salzburg und der Donauhandel im frühen 18. Jahrhundert.**

Näheres siehe Landesgeschichte aktuell Nr. 204, S. 16 f.

### **Freitag, 7. November 2014, 19 Uhr (Müllnerbräu, Saal 3):**

**Vortrag von Dipl.-Ing. Dr. nat. techn. Michael Grabner, Tulln:  
Dendrochronologie. Was altes Holz aus Salzburg über die Baugeschichte erzählen kann.**

Dipl.-Ing. Dr. Michael Grabner ist Mitarbeiter am Institut für Holztechnologie und nachwachsende Rohstoffe der Universität für Bodenkultur Wien am Universitäts- und Forschungszentrum Tulln.

### **Freitag, 5. Dezember 2014, 19 Uhr (Müllnerbräu, Saal 3):**

**Dipl.-Ing. Christian Stadler, Leiter des Gartenamts der Stadt Salzburg:  
Mirabellgarten und Schlosspark Hellbrunn – Verantwortungsbewusster Umgang mit den historischen Parkanlagen der Stadt Salzburg.**

## Vorträge aus Anlass „25 Jahre Salzburger Numismatische Gesellschaft (SNG)“

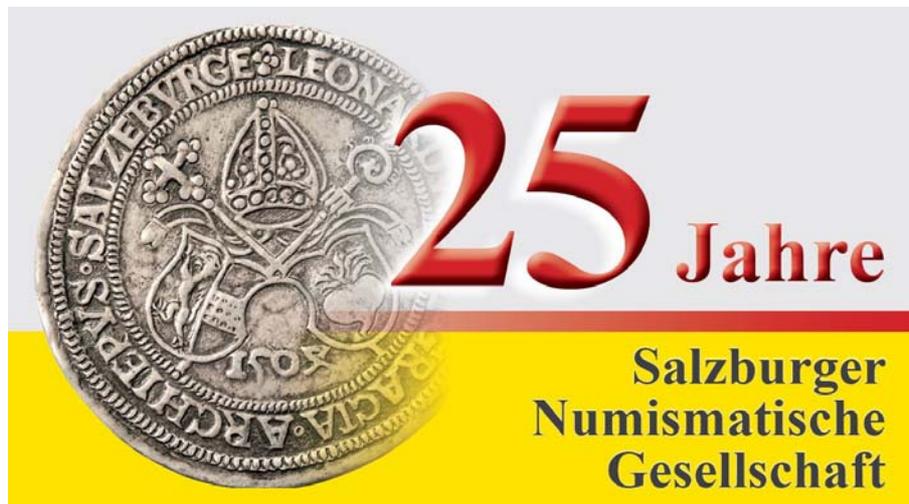
**Samstag, 18. Oktober 2014, 14–17 Uhr**  
**Salzburg Museum, Neue Residenz,**  
Ständesaal (2. OG), Mozartplatz 1

**Dr. Martin Hirsch**, Konservator an der Staatlichen Münzsammlung München:  
„**Salzreich und Münzreich – Überlegungen zur Aussagekraft der Münzschätze des 12. Jahrhunderts im Salzburger Raum**“

**Mag. Anna Fabiankowitsch**, Kuratorin am Münzkabinett des Kunsthistorischen Museums Wien: „**Salzburger Schätze im Münzkabinett des Kunsthistorischen Museums Wien**“

**Univ.-Doz. Dr. Bernhard Prokisch**, Leiter des Bereichs Kulturwissenschaften am Oberösterreichischen Landesmuseum: „**Zwischen Münze und Medaille: Raitpfennige/Rechenmünzen als amtliche Rechenhilfen und landesfürstliche Repräsentationsgepräge**“ (angefragt)

**Christoph Mayrhofer**, Leiter der Sammlung Numismatik und Geldwertzeichen am Salzburg Museum: „**In Metall gegraben – Münzen, Medaillen, Siegel und Kupferstiche des Salzburger Meisters Peter Seel**“



# Veranstaltungen im Haus der Stadtgeschichte

## Paracelsus – Österreich-Vorpremiere

Das Stadtarchiv Salzburg und die  
Internationale Paracelsus-Gesellschaft (IPG)  
laden herzlich ein zur  
Österreich-Vorpremiere des Films



### **DIE SUCHE NACH DEM STEIN DER WEISEN**

**Der Universalgelehrte Paracelsus – Ein unbequemer Denker**

Wokafilm Filmproduktion, Alt Lengbach (Dauer: 45 Min.)

**Montag, 14. April 2014, 18 Uhr 30**  
**Haus der Stadtgeschichte (Glockengasse 8)**

Es sprechen:

Dr. Peter F. Kramml, Leiter Stadtarchiv Salzburg und Vizepräsident der IPG  
Herbert Kafka, wokafilm

Im Anschluss werden Erfrischungen gereicht.

Die beiden Teile der Reihe „Die Suche nach dem Stein der Weisen“, Teil 1: Von der Alchemie zur modernen Wissenschaft und Teil 2: Der Universalgelehrte Paracelsus – Ein unbequemer Denker, wurden Ende Jänner im BR Alpha erstausgestrahlt und haben am 3. und 10. Mai (jeweils um 18 Uhr 30, ORF III) ihre Österreich-Premiere.

#### FILMINFO KURZ:

Es scheint ein weiter Weg von den Alchemisten des Mittelalters bis zur modernen Forschung. Der erste Teil zeigt in authentischen Spielszenen und an Hand zahlreicher Versuche diese Entwicklung. Er schlägt die Brücke von „Der Suche nach dem Stein der Weisen“ zur Forschung modernster Prägnung.



Der zweite Teil beschäftigt sich mit dem kurzen aber abenteuerlichen Leben des Universalgelehrten Paracelsus. Der Film führt uns zu den zahlreichen Stätten seines Wirkens. Als man vor einigen Jahren die Gebeine des Paracelsus mit modernsten Methoden untersuchte, gab es sensationelle Erkenntnisse, auch dieser Aspekt wird beleuchtet, unterlegt mit Erläuterungen bekannter Wissenschaftler.

#### DIE SUCHE NACH DEM STEIN DER WEISEN:

Sie strebten nach dem Vollkommenen, wollten aus Wertlosem Wertvolles herstellen, unedle Materialien in edle verwandeln und so die Metalle auf die höchste Stufe erhöhen, auf die des Goldes. Diese Veredelung sollte mittels eines universellen Wirkstoffes erfolgen, dem Stein der Weisen, der kranke Körper gesund und Unvollkommenes in Vollkommenes transmutieren konnte. Indem sie geheime Codes benutzten, wollten sie sich und ihre Arbeit gegen Uneingeweihte schützen. Es war das Zeitalter der Alchemisten.

**1. Teil: Alchemisten** waren Universalgelehrte. Das Interesse der Herrschenden an der Alchemie wurde daher immer größer. Transmutation sollte die Herstellung von Gold ermöglichen. Doch war dies überhaupt möglich? An Hand von Versuchen wird so manche Täuschung nachgestellt.

Szenenwechsel. Oberstockstall bei Kirchberg am Wagram in Niederösterreich. Wir schreiben das Jahr 1980. Der Sohn des Eigentümers von Gut Oberstockstall war wohl wieder einmal auf Schatzsuche unterwegs.



Und sollte eine Entdeckung machen, die einen Meilenstein in der Erforschung der Alchemie bedeutete. Ein Alchemistenlabor, welches wahrscheinlich bei dem Erdbeben 1590 zerstört worden ist. Der Film führt über Kirchberg am Wagram noch zu anderen Plätzen in Österreich und weiter nach Deutschland, Prag und nach Venedig.

Es erscheint uns heute ein weiter Weg. Vom Alchemisten in Oberstockstall zur Wissenschaft moderner Prägung. Doch wir sind noch längst nicht am Ende der Reise angelangt. Für die Wissenschaftler ist es eine ständige Herausforderung, Neues zu erforschen und zu entdecken.

Wenn es auch nicht mehr das Ziel sein kann, den Stein der Weisen zu finden, wird doch die Wissenschaft auf der ganzen Welt immer bestrebt sein, das Erkennen und das Wissen über die Dinge in der Welt und im Menschen zu perfektionieren.

**2. Teil: Paracelsus.** Ein Gelehrter, nicht mit der Gier nach künstlichem Gold, sondern mit dem Willen Anderen zu helfen. Dessen Leben und Sterben bis heute zu Spekulationen Anlass gibt.

Wir schreiben das Jahr 1493. In dem kleinen Ort Einsiedeln in der Schweiz wird Philippus Aureolus Theophrastus Bombastus von Hohenheim geboren, der sich später Paracelsus nennt.

Der Film gibt Einblick in das Leben von Paracelsus, zeigt seine Wirkstätten in Kärnten, Tirol, Salzburg, aber auch Basel. Auch Versuche werden im Film nachgestellt und zwar mit Mitteln, die Paracelsus damals zur Verfügung hatte.

Der Historiker Professor Dr. Heinz Dopsch gilt als ein bedeutender Paracelsusexperte und hat sich mit dessen Persönlichkeit genauestens auseinander gesetzt. Er berichtet über so manche Besonderheit. Im Naturhistorischen Museum in Wien wurden seinerzeit die sterblichen Überreste von Paracelsus untersucht. Vizedirektor und Anthropologe Dr. Herbert Kritscher leitete damals die Untersuchung und man stellte fest, woran er gelitten hat und auch woran er gestorben ist.

#### **Wokafilm – wichtige Produktionen 2013/2014:**

Die Nibelungen – Eine Reise zwischen Dichtung und Wahrheit  
Zeugen vergangener Kulturen – Die Papyrussammlung der ÖNB  
Mit Birkenstock und Feder – Die Welt Peter Roseggers  
Wälderreich Österreich – Grüne Schatzkammer des Alpenlandes  
2014 neu im ORF:

Die Suche nach den Stein der Weisen, zweiteilig

Die Sehnsucht nach der Sommerfrische – eine kulturhistorische Betrachtung

Karl Heinrich Waggerl – Seine Werke in der Landschaft



**Teil 1 Von der Alchemie bis zur modernen Wissenschaft**

## **DIE SUCHE NACH DEM STEIN DER WEISEN**

**Teil 2 Der Universalgelehrte Paracelsus**

**Erhältlich ab Mai 2014 auf DVD und Blu Ray  
[www.wokafilm.at](http://www.wokafilm.at) , [office@wokafilm.at](mailto:office@wokafilm.at)**

## Buchpräsentation Richard Hörl

Das Stadtarchiv Salzburg und der Verlag Edition Tandem laden herzlich ein zur Präsentation des Buches

**Richard Hörl:**

**Die Salzburger Bürgerrevolte 1972–1982**  
– wie es dazu kam und wie es uns dabei erging

**Montag, 28. April 2014, 19 Uhr,**

Haus der Stadtgeschichte (Glockengasse 8)

Programm:

Begrüßung durch den Verleger, Mag. Volker Toth, Edition Tandem

Richard Hörl im Gespräch über sein Buch und seine Erinnerungen

Kurze Textproben aus dem neuen Buch und Musik

Im Anschluss werden Erfrischungen gereicht

Im vorliegenden Buch beschreibt Richard Hörl in sehr persönlicher Art und Weise die wohl spannendste Dekade in der jüngeren Zeitgeschichte der Stadt Salzburg. Als Protagonist und Aktivist der „Bürgerrevolte“ gibt er Einblick in die Bewegung in viele der damaligen Bürgerinitiativen und in die Entstehung der Salzburger Bürgerliste. Wie ein Politkrimi lesen sich die persönlichen Erinnerungen über die Reaktionen der etablierten Parteien und ihrer Vertreter, aber auch der Medien.

Richard Hörl ist in seiner Analyse und Darstellung sehr direkt, oft schonungslos. Seine Sprache ist nicht diplomatisch ausgefeilt sondern emotional, manchmal auch wertend. Seine Beschreibungen zeigen ihn als einen Menschen, der sich voll und ganz für seine Heimatstadt und den Erhalt einzigartiger Bauten und Landschaften zum Wohl der Bürgerinnen und Bürger eingesetzt hat und dabei selbst oft nicht zimperlich war.

Was uns heute so selbstverständlich erscheint, die unberührte Stadtlandschaft in Freisaal, die Altstadt-Universität mit pulsierendem Leben in der Stadt, die stilvoll restaurierten und schmücken Altstadthäuser (vor allem in der Linzer Gasse), das alles wäre ganz anders gekommen und sähe völlig anders aus, hätten sich nicht Menschen wie Richard Hörl, Herbert Fux, Johannes Voggenhuber und Dr. Eckehart Zielsohl so vehement engagiert.

Letztlich waren es diese Gründe, die den Verleger bewogen haben, die Erinnerungen von Richard Hörl zu publizieren – trotz aller Widersprüche, die das Buch hervorgerufen wird, trotz der fehlenden objektiv-reflektierenden Sichtweise.

Richard Hörl



Die Salzburger  
Bürgerrevolte  
1972-1982

EDITION  
TANDEM

## Vortrag anlässlich des Erscheinens der 2. Auflage des Fotobandes „Menschen.Bilder. Johann Barth sieht Salzburg“

**Donnerstag, 15. Mai 2014, 18 Uhr 30,**

Haus der Stadtgeschichte (Glockengasse 8)

**Vortrag von Mag. Thomas Weidenholzer:**

**Vom Mangel zum Wohlstand 1950–1975. Gesellschaftlicher Wandel  
in der Stadt Salzburg anhand der Bilder von Johann Barth (JOBA).**

An diesem Abend ist die Neuerscheinung zu einem Sonderpreis von € 21,–  
erhältlich.

**Die Neuerscheinung:**

**Thomas Weidenholzer: Menschen.Bilder.** Johann Barth sieht Salzburg  
1950–1975 (Schriftenreihe des Archivs der Stadt Salzburg 20), 2., verbesserte  
Auflage, Salzburg 2014, 188 S., 188 Abb., ISBN 3-900213-23-7, Preis:  
€ 25,90.

Johann Barth (1931–2009), gebürtiger Siebenbürger, freier Pressefotograf  
von 1960 bis 1981, beschäftigte sich seit den fünfziger Jahren mit Fotografie.  
Indem Barth Beiläufiges und Alltägliches fotografierte, entstand ein pas-  
sant eine Art Bildchronik kulturellen und gesellschaftlichen Wandels in der  
Stadt Salzburg. Barths Bilder dokumentieren die Überwindung des Mangels  
der Nachkriegsjahre und den Beginn der Konsumgesellschaft, das Aufkom-  
men neuer Lebensmodelle in den fünfziger und sechziger Jahren. Barths Fo-  
toberichte sind keine politischen Reportagen, streng genommen sind sie auch  
nicht sozialkritisch. Seine Bilder, scheinbar „zufällige“ Momentaufnahmen  
mit einer neugierigen Kamera, sind aufmerksame Beobachtungen sozialer  
Realität.

Eine Auswahl von 187 Bildern aus rund 50.000 Aufnahmen erzählt ein Vier-  
teljahrhundert Salzburger Stadtgeschichte. Exquisite Gestaltung und hohe  
Druckqualität bieten einen spannenden Einblick in alltägliches Treiben in  
der Stadt. Einfühlsame Porträts von einfachen Leuten und von Prominenten  
zeigen aber auch die Widersprüchlichkeit dieser Stadt. Nunmehr liegt die 2.,  
verbesserte Auflage dieses Bildbandes vor.



# Die Stadt Salzburg im Nationalsozialismus

## Sechste Vortragsreihe

### Gauhauptstadt Salzburg. Stadtverwaltung und Kommunalpolitik

(Vorschau mit Arbeitstiteln)

**Donnerstag, 2. Oktober 2014,  
19 Uhr:**

Eröffnung durch Magistratsdirektor  
Dr. Martin Floss

Vortrag von Peter F. Kramml:  
**Die Neuordnung der Stadtverwaltung  
nach dem „Führerprinzip“ –  
Städtische Entscheidungsträger**

**Donnerstag, 16. Oktober 2014,  
19 Uhr:**

Vortrag von Thomas Weidenholzer:  
**NS-Kommunalpolitik**

**Donnerstag, 30. Oktober 2014, 19 Uhr:**

Vortrag von Sabine Veits-Falk:  
**Kommunale Sozialpolitik**

**Donnerstag, 13. November 2014, 19 Uhr:**

Vortrag von Christoph Braumann:  
**NS-Stadtplanung und Verkehr**

**Donnerstag, 27. November 2014, 19 Uhr:**

Vortrag von Alexander Pinwinkler:  
**Das Kriegsende in Salzburg**

Die Vorträge finden im Veranstaltungssaal TriBühne Lehen, Tulpenstraße 1,  
statt. – Eintritt frei. Näheres unter: [www.stadt-salzburg.at/ns-projekt](http://www.stadt-salzburg.at/ns-projekt)



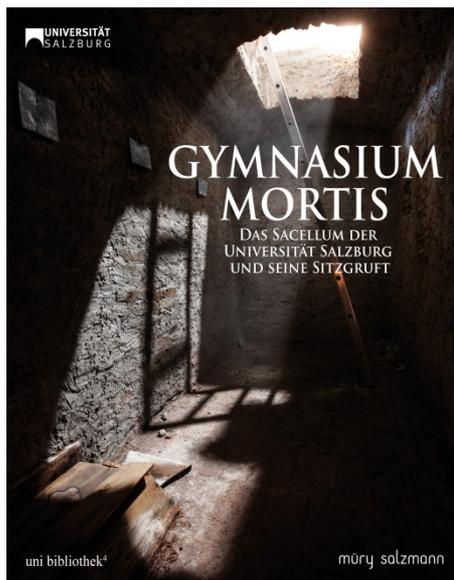
# Buchpräsentation der Universitätsbibliothek Salzburg

Die Universitätsbibliothek Salzburg lädt herzlich ein zur Buchpräsentation:

**Dienstag, 13. Mai 2014,  
18.30 Uhr**

Bibliotheksaula,  
Universitätsbibliothek Salzburg,  
Hofstallgasse 2–4

**Gymnasium mortis**  
Das Sacellum der Universität Salzburg und seine Sitzgruft



Mitten in Salzburg, gegenüber vom Festspielhaus, inszeniert der Tod: Eine barocke Sitzgruft für Professoren bietet ein tiefsinniges Schauspiel im Sacellum, jener kleinen Kapelle, mit der 1618 der Grundstein zur größten Bildungsinstitution des Landes gelegt wurde.

Geweiht Erzbischof Karl Borromäus, dem bedeutenden Mailänder Bildtheoretiker, macht die Kunst im Sakralraum dem Schutzpatron alle Ehre: Kopien nach Veronese, Rubens und van Dyck zeugen vom Kennerblick der Professoren, die ihre Hohe Schule trotz geringer Mittel als ein Zentrum der Künste in der Mitte Europas erscheinen ließen.

Im Gegensatz zu dieser Pracht wurden die verstorbenen Professoren im Gymnasium mortis der Kapellenkrypta wie in einer „Schule des Todes“ buchstäblich beigesetzt. Denn am unterirdischen Katheder wollten sie über den Tod hinaus mit ihren letzten Requisiten lehren: die Vergänglichkeit von Jedermann!

Universitätsarchivar Dr. Christoph Brandhuber lüftet den Vorhang zu einer universitären Schicksalsbühne. Er zeigt die Professoren in der Rolle ihres Lebens zwischen Wissensdurst und Kunstgenuss. Die Kulisse bildet ein lange vergessenes Kleinod,

dessen Kunst- und Kulturgeschichte erstmals erzählt wird: das Sacellum, Wiege und Bahre der Benediktineruniversität.

Das Buch erscheint im Mury Salzmann Verlag in der Reihe uni:bibliothek, herausgegeben von Dr. Ursula Schachl-Raber. Die Fotografien hat Hubert Auer aufgenommen. Mit Unterstützung der Kulturellen Sonderprojekte des Landes Salzburg wird die Publikation im Rahmen der Festwoche zur Eröffnung des Domquartiers präsentiert.

Im Anschluss an die Buchpräsentation besteht die Möglichkeit zur Besichtigung!



*Die todtten Cörper wurden sitzend begraben, wie auf einer Cantzel, dadurch anzudeuten, wasgestalten der Tod und die Todte beste Lehrmeister seyn!*

# Dr. Burghard Breitner und der Erste Weltkrieg – „Tag der offenen Tür“ im Stiftsmuseum Mattsee

**Sonntag, 18. Mai 2014, 9–18 Uhr. Eintritt ist frei**

Stifts- und Museumsführungen mit Josef Sturm um 11.00, 14.00 und 16.00 Uhr. Führungsdauer eineinhalb Stunden, jeweils anschließend halbstündiger Vortrag von Siegfried Hetz M. A. über das Schicksal Burghard Breitners im Ersten Weltkrieg.

## **Zwischen Meuterei und Triumph**

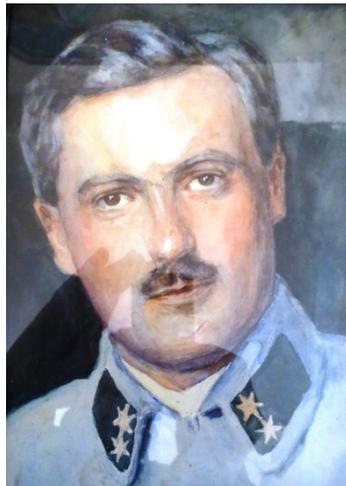
Burghard Breitner und der Erste Weltkrieg

Für Burghard Breitner begann der Erste Weltkrieg mit einer kleinen Meuterei. Als Assistenzarzt an der Ersten Chirurgischen Universitätsklinik sollte er erst drei bis vier Wochen nach Kriegsbeginn mit einer Chirurgengruppe ins Kampfgebiet ziehen. Breitner widersetzte sich dieser Order und verließ Wien mit einem Truppentransport am 8. August. Bereits vier Wochen später wurde er kampflos von den Russen gefangen genommen und in die Gefangenschaft nach Ostsibirien geschickt.

Sechs Jahre sollte er im Lager Nikolsk-Ussurijsk nahe der Grenze zu China verbringen, ehe er im November 1920 in die Heimat zurückkehren konnte. Was mit einer kleinen Meuterei begann, endete mit einem großen Triumph. Breitner war als Leiter des Lagerspitals maßgeblich an der endgültigen Freilassung aller Gefangenen beteiligt und wurde in den österreichischen Medien schon vor seiner Rückkehr als „Engel von Sibirien“ gefeiert.

Siegfried Hetz M. A. setzt sich kritisch mit Leben und Werk Burghard Breitners auseinander und bereitet die erste umfassende Biographie über ihn als Arzt, Schriftsteller und Kandidaten zur Wahl des Bundespräsidenten 1951 vor.

Jeweils am Ende der Führungen durch das Stift wird Siegfried Hetz in einem kurzen Vortrag über das Schicksal Breitners im Ersten Weltkrieg sprechen. Im Dr.-Burghard-Breitner-Zimmer des Stiftsmuseums ist auch das chirurgische Besteck samt der Original-Transportkiste ausgestellt.



# 1914–2014. Aspekte des Erinnerns und der Erinnerung

## Chronistenseminar im Salzburger Landesarchiv

**Montag, 16. Juni 2014, Salzburger Landesarchiv**

9.00 Uhr: **Dr. Oskar Dohle:** Begrüßung und Einführung in das Thema

9.15 Uhr: **Dr. Oskar Dohle und Thomas Mitterecker:** Vorstellung des Buches „Salzburg im Ersten Weltkrieg. Fernab der Front – dennoch im Krieg“

**Doz. Dr. Johannes Lang:** Juli 1914 in der Provinz. Mikrohistorische Spiegelung eines weltgeschichtlichen Ereignisses am Beispiel des Kurortes Bad Reichenhall.

Diskussion, anschließend Kaffeepause

10.30 Uhr: **DDr. Bernhard Iglhauser:** „Hungermärsche, Butterspekulanten & Barackenmänner“. Die Gemeinde Thalgau im Ersten Weltkrieg 1914–1918.

**Dr. Susanne Rolinek:** Die Ausstellung „Krieg. Trauma. Kunst“ im Salzburg Museum.

Diskussion, anschließend Mittagspause

14.00 Uhr: **Dr. Oskar Dohle:** Archivalien zum Ersten Weltkrieg im Salzburger Landesarchiv.

Diskussion

**Dr. Klaus Heitzmann:** „Heldentod und Erntefrevel“ – Der Lungau im Ersten Weltkrieg.

Diskussion

Gesamtkoordination: Landesarchivdirektor Dr. Oskar Dohle

Im Sommer 2014 jährt sich der Ausbruch des Ersten Weltkrieges zum hundertsten Mal. Dies ist der Anlass für eine wahre Flut an Publikationen, Ausstellungen und anderen sogenannten „Gedenkveranstaltungen“ in den damals kriegführenden Ländern und darüber hinaus. Das Gedenken auf lokaler und regionaler Ebene hat abseits der wissenschaftlichen Aufarbeitung von historischen Fakten eine zusätzliche Dimension, weil aufgrund der Bekanntschaft mit Nachkommen von Opfern oder Teilnehmern dieses Krieges, das Erinnern an die Ereignisse der Jahre 1914–1918 eine persönliche, in vielen Fällen sogar emotionale Komponente bekommt.

Das Chronistenseminar **„1914–2014. Aspekte des Erinnerns und der Erinnerung“** versucht sich diesem Aspekt auf verschiedenen Ebenen zu nähern. Neben einer Präsentation der beiden großen, überregionalen Projekte (Themenband und Ausstellung) in Salzburg steht die exemplarische Vorstellung von zwei regionalen bzw. lokalen Initiativen (Thalgau und Tamsweg) zum Jubiläum 1914–2014 im Zentrum der Veranstaltung. Ergänzt wird dies durch einen Überblick zu den historischen Quellen zum Ersten Weltkrieg im Salzburger Landesarchiv. Die Ausführungen sind auch unter dem Aspekt zu sehen, dass der historischen Überlieferung in den Archiven nach dem Tod der letzten Zeitzeugen besondere Bedeutung zukommt. Die Studie zu den Ereignissen im Sommer 1914 in Bad Reichenhall schlägt gleichsam die Brücke zu den ganz konkreten Geschehnissen am Vorabend des Ersten Weltkrieges in einer einzigen Gemeinde, die als Kurort zudem in einem, wenn auch beschränkten, überregionalen Kontext zu betrachten ist.

Erinnern und Erinnerung sind sehr persönliche Zugänge zur Vergangenheit, oftmals im eigenen familiären Umfeld. Dies bedingt ein gesteigertes Maß an Verantwortung über die Darstellung der historischen Fakten hinaus, besonders bei der Präsentation von Erinnerungsgegenständen aus Privatbesitz. Die Vorträge sollen bei den örtlichen Verantwortlichen bzw. Chronisten dieses Bewusstsein stärken, gerade im Hinblick darauf, dass in den nächsten Jahren und Jahrzehnten noch eine ganze Serie von Jubiläen zu „historisch sensiblen“ Ereignissen mit besonderer lokaler Relevanz ansteht.

O. D.

# Freunde-Personalia

## Vorstandsmitglied Werner Hölzl wird 70

Die Reihe der runden Geburtstage im Freunde-Vorstand reißt nicht ab: am 6. Juni 2014 feiert unser Vorstandsmitglied, der Grafik-Designer und Illustrator Werner Hölzl seinen 70. Geburtstag, wozu wir herzlich gratulieren.

Werner Hölzl ist seit 1968 als freischaffender Grafikdesigner und Illustrator in Salzburg tätig. Er arbeitete für die Wirtschaft, Kultur und auch Verlage – die wohl größte Auflage erreichte die von ihm gestaltete Salzburg SynChronik unseres unvergessenen Mitglieds Prof. Josef Brettenthaler. Darüber hinaus machte er sich vor allem durch die Gestaltung der ersten fünf Salzburger Landesausstellungen einen Namen. Die erste Landesausstellung, die 1980 den Kelten gewidmet war, verbindet ihn seither mit dem Keltenmuseum Hallein, in dem zu seinem Geburtstag auch ein Überblick über sein künstlerisches Schaffen zu sehen sein wird. Aber auch viele bekannte Plakate, wie etwa für den Salzburger Rupertikirtag, wurden von ihm geschaffen.

Besondere kulturelle Aktivitäten entfaltete Werner Hölzl in Liefering, wo er am Franzosenhügel sein Atelier hat und auch mit seiner Gattin wohnt.



Er wirkt seit 2001 als Obmann des Vereins Stadtteilmuseum Salzburg-Liefering und hat den Lieferinger Kulturwanderweg konzipiert und auch sämtliche Tafeln gestaltet. Er war Gestalter der umfangreichen, 1997 erschienenen Stadtteilgeschichte von Liefering und hat mit seinem Stadtteilverein mehrere Bücher herausgegeben, darunter das Begleitbuch zum Kulturwanderweg und zuletzt „Speed. Rennen in Salzburg-Liefering“ – das abgebildete Foto ist anlässlich der Buchpräsentation im Haus der Stadtgeschichte entstanden.

Auch in der Vereinigung Bildender Künstler ist er fest verankert und er hat im letzten Sommer die viel beachtete Ausstellung „Jedermanns Totentanz“ in der Berchtoldvilla kuratiert und dort auch ausgestellt.

Dem Vorstand der Freunde der Salzburger Geschichte gehört Werner Hölzl, der sich durch eine besonders liebenswerte Art auszeichnet und vielen Mitgliedern schon lange freundschaftlich verbunden ist, seit 2007 an. Er hat sich vor allem bei der Gestaltung der Vereinspublikationen sehr intensiv eingebracht. Wir verdanken ihm das optisch sehr gelungene Buch von Peter Matern über die Lithografische Kunstanstalt Joseph Oberer und auch den Umschlag und vor allem die aufwendige Darstellung Salzburgs in der mittleren römischen Kaiserzeit in der letzten Vereinspublikation, dem Buch von Günther E. Thüry über das römische Salzburg.

Lieber Werner, danke für Dein Wirken für unseren Verein, herzlichen Glückwunsch und alles, alles Gute!

## Ludwig Oberhuemer (1909–2014)



Am 18. Februar 2014 verstarb zwei Tage nach Vollendung seines 105. Geburtstages unser ältestes Vereinsmitglied, Ludwig Oberhuemer, der dem Verein seit Jahrzehnten angehörte und noch in hohem Alter an Vereinsexkursionen teilgenommen hatte. Er wurde am 16. Februar 1909 in Zell am See geboren und arbeitete zunächst als Eisengießer im Eisenwerk Sulzau. Während der schweren Wirtschaftskrise trat er in den Dienst des Militärs und verbrachte die meiste Zeit bei der Schwadron in der Riedenburgkaserne in der Stadt Salzburg. Noch vor Ausbruch des Zweiten Weltkrieges kam Ludwig Oberhuemer in die Finanzlandesdirektion Salzburg und war dort bis zu seiner Pensionierung 1969, zuletzt als Kanz-

leidirektor, tätig. Die Kriegszeit hatte er in Jugoslawien verbracht und war zu Kriegsende über abenteuerliche Wege in die Heimat zurückgekehrt. 1948 starb seine erste Frau an der Geburt des dritten Kindes, 1987 seine zweite Gattin.

Bis weit über das 90. Lebensjahr hinaus nahm der Onkel unseres langjährigen Vereinskassiers an verschiedenen Exkursionen des Vereins teil. Er fuhr bis zum 100. Geburtstag mit dem Fahrrad, war in seinem Garten tätig und er blieb bis zuletzt an der Geschichte Salzburg sehr interessiert. Mit viel Freude nahm er noch im Dezember 2013 das neue Buch über Salzburg zur Römerzeit entgegen.

# Ausgewählte Ausstellungen

## Das Haus der Natur 1924–1976

### *Die Ära Tratz*

Die Ausstellung schildert die Geschichte des Museums von den Anfängen als Ornithologisches Institut im Monatsschlössl Hellbrunn über die Gründung des neuen Museums für Naturkunde in der Hofstallgasse bis zur Übersiedlung an den heutigen Standort und zum Ende der Direktion des Museumsgründers Eduard Paul Tratz.



*Eingangssaal „Das Leben“ zum Thema Paläontologie im „Neuen Naturkundemuseum“ in der ehemaligen Hofstallkaserne in den 1920er Jahren (Foto: Archiv Haus der Natur).*



*Abteilung „Eigentümlichkeiten der Vogelwelt“ im „Neuen Naturkundemuseum“ in der ehemaligen Hofstallkaserne in den 1920er Jahren (Foto: Archiv Haus der Natur).*

Sie beleuchtet dabei insbesondere die Rolle des Museums und seines Direktors während der Zeit des Nationalsozialismus, in der das Haus der Natur in die SS-Wissenschaftsorganisation „Das Ahnenerbe“ integriert war. Trotz identifizierter sich in vielfältiger Weise mit deren Forschungszielen, gestaltete Teile der Ausstellung im Sinne der NS-Ideologie um und beteiligte sich am organisierten Kulturrab von Museumsexponaten.

Diese Ausstellung, die Teil eines umfassenden Forschungsprojektes zur Geschichte des Hauses der Natur ist, präsentiert die bewegte Geschichte des Museums erstmals einer breiten Öffentlichkeit.

Die Sonderausstellung im Haus der Natur wird von 10. April 2014 bis Sommer 2015 gezeigt.

# Gotische Löwenmadonnen – Ausstellung im Bergbau- und Gotikmuseum Leogang

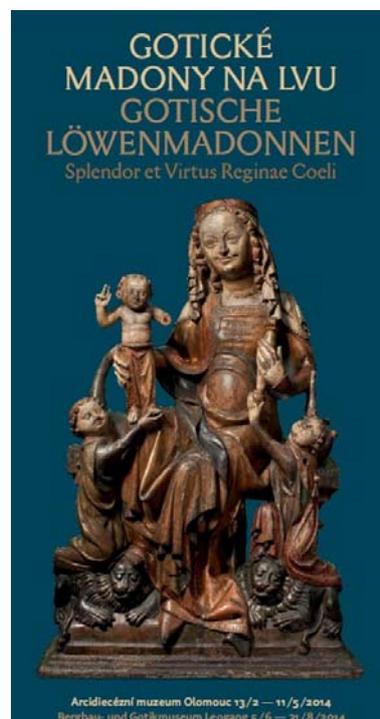
5. Juni bis 31. August 2014 in Leogang

*13. Februar bis 11. Mai 2014 in Olmütz*

**Ein grenzüberschreitendes europäisches Gemeinschaftsprojekt des Bergbau- und Gotikmuseums Leogang und des Kunstmuseums Olmütz in Tschechien**

Die jährlich stattfindenden Sonderausstellungen des Bergbau- und Gotikmuseums Leogang stehen für hohe Qualität in der Vermittlung von Kunst und Kultur im Land Salzburg, aber auch weit über die Landes- und Staatsgrenzen hinaus. Gerade in Bezug auf die Sonderausstellung 2014 überschreitet das Museum Leogang wieder die Landesgrenzen und präsentiert sich auf europäischer Ebene. Erstmals wird das Thema der „Löwenmadonnen“ in einer hochkarätigen Ausstellung präsentiert, wobei die Leihgaben aus Frankreich, Deutschland, Tschechien, Polen und Österreich stammen.

Öffnungszeiten: Mitte Mai bis Ende Oktober 2014 täglich 10.00–17.00 Uhr. Montag Ruhetag.



## Zur Ausstellung

Unter den Kunstwerken des europäischen Mittelalters haben sich viele für Kirchenaltäre oder Privatkapellen bestimmte Mariendarstellungen erhalten, die uns eine Zeit voller Glauben und tiefer Marienverehrung nahe bringen. Diese Bilder und Skulpturen sind im Geiste der Tradition der mittelalterlichen Kunst voller Symbole, die den empfänglichen Betrachter ansprechen. Die einzelnen Bedeutungsschichten sind nicht nur in der Komposition einer Szene verborgen, sondern öffnen sich auch dank des Verständnisses der Bedeutung der Gegenstände, Pflanzen oder Tiere, welche die

Darstellung der Muttergottes begleiten. Die Ausstellung Gotische Löwenmadonnen ist einem spezifischen Phänomen der hochgotischen Kunst gewidmet, der Darstellung Marias mit dem Kind, die auf einem Löwen sitzt oder steht. Dieses Motiv, das erstmals im 12. Jahrhundert in Europa erscheint und sich während der Epoche der Hochgotik verbreitet, lässt sich auf verschiedene Weise erklären. Der Löwe wurde schon seit der Antike als Symbol von Macht und Stärke betrachtet und als solches bald Attribut der Herrscher. Wenn der Löwe die thronende Madonna begleitet, handelt es sich um einen Verweis auf den Thron Salomons, ausgehend von dem alttestamentlichen Text über den mit zwölf Löwen geschmückten Thron, den sich König Salomon hat anfertigen lassen (1 Kön 10,18–20) und der Vorstellung von Christus als Herrscher und gerechter Richter beim Jüngsten Gericht. Maria selbst wurde in diesem Kontext Thron der Weisheit genannt (*Sedes sapientiae*). Auf den ältesten Darstellungen wurde der Löwe unter den Füßen von einem Basilisken begleitet, in den er manchmal biss, als Zeichen dafür, dass das Gute über das Böse siegt. Der Löwe, auf dem Maria steht, kann dann noch mehr Bedeutungen aufweisen.

Hebt das Jesuskind den Finger zu seinem Ohr, als ob es dem Löwen lauscht, handelt es sich offensichtlich um ein Symbol der Auferstehung, denn von dem Löwe glaubte man im Mittelalter, dass er seine Jungen am dritten Tag nach der Geburt zum Leben erwecke. Der Löwe ist das Symbol des Sieges Christi über den Tod im Geiste der biblischen Verse „*gesiegt hat der Löwe vom Stamm Juda, die Wurzel Davids*“ (Offb 5,5). Wenige mittelalterliche Symbole haben jedoch eine eindeutige Bedeutung und auch der Löwe bildet keine Ausnahme. Er kann nämlich als Verbildlichung des bezwungenen Teufels verstanden werden, über den der Erlöser gesiegt hat, nach dem alttestamentlichen Vorbild in Psalm 91,13: „*Auf Nattern und Basilisken wirst Du wandeln, und zertreten Löwen und Drachen*“.

Diese Symbolik kann man auch im Neuen Testament finden: „*Seid wachsam! Euer Widersacher, der Teufel, geht umher wie ein brüllender Löwe, und sucht, wen er verschlinge*“ (1 Petr 5,8). Die Darstellung des Löwen unter den Füßen Mariens überdauerte mit wenigen Ausnahmen nicht das 14. Jahrhundert und schrittweise überwogen die heute viel bekannteren Typen der Madonna auf der Schlange oder der Mondsichel.

Mittelalterliche Darstellungen von Madonnen auf Löwen haben sich an vielen Orten in Europa erhalten: auf dem Gebiet des heutigen England, Frankreichs, Deutschlands, Österreichs, Polens und Sloweniens. Das Motiv erscheint in der Buchmalerei, Elfenbeinschnitzereien und in Goldschmiedewerken wie Siegelstempel oder Mariendarstellungen aus Edelmetalle. Am häufigsten handelt es sich jedoch um Stein oder Holzskulpturen mit diesem Thema, unter denen man mehrere Stilumkreise unterscheiden kann. Die vom Kunstmuseum Olmütz organisierte Ausstellung stellt die Löwenmadonnen vor, die den schlesisch-preußischen sowie den Salzburger Umkreis des skulpturalen Schaffens repräsentieren, einschließlich der vor nicht langer Zeit entdeckten Klosterneuburger Löwenmadonna böhmischer Herkunft, geschaffen vom

Meister der Madonna von Michle, dem bedeutendsten böhmischen Bildhauer der ersten Hälfte des 14. Jahrhunderts. Der zweite Teil der Ausstellung ist in Österreich im Bergbau- und Gotikmuseum Leogang zu sehen sein. Sein Charakteristikum ist eine stärkere Ausrichtung auf die Skulptur des Salzburger Umkreises und eine teilweise abweichende Auswahl der Exponate mit einem Übergreifen auf den *schönen Stil*.

## Spendenaufruf zum Erwerb der Sammlung Carl von Frey für das Bergbau- und Gotikmuseum Leogang



BERGBAU- & GOTIKMUSEUM  
LEOGANG

Museum | Exponate | Schaubergwerk | St. Anna Kapelle | Hüttschmiede | Medien

### Spendenaufruf Erwerb Sammlung "Karl von Frey"



Unterstützen Sie uns beim Erwerb der "Geburt Mariens" und weiterer sechs Exponate aus der Salzburger Sammlung "Karl von Frey".

Es handelt sich bei diesen Tafelbildern ausschließlich um Werke bedeutender Salzburger Künstler. Gesamtwert: rd. Euro 160.000. Der Verbleib dieser Werke im Land ihrer Herkunft wird unterstützt vom Land Salzburg und dem Bundesdenkmalamt.

Wenn wir es schaffen, diese sieben Exponate im Bergbau- und Gotikmuseum Leogang komplett zu vereinen, so wäre dies von großer landeskultureller Bedeutung.

Bitte überweisen Sie Ihren für uns so wertvollen Beitrag auf das folgende Konto:

Leoganger Bergbaumuseumverein Spendenkonto  
Kennwort "Sammlung Karl von Frey"  
Salzburger Sparkasse  
Konto Nr. 0040433948  
BLZ: 20404  
IBAN: AT58 2040 4000 4043 3948, BIC: SBGSAT2SXXX

Zuwendungen an den Leoganger Bergbaumuseumverein sind steuerlich absetzbar. Wir senden Ihnen gerne eine Spendenbestätigung zu.

Die Sammlung Frey gehört zu den bedeutendsten Privatsammlungen gotischer Kunst im Land Salzburg. Das Bergbau- und Gotikmuseum konnte seit 2008 mehrere Stücke, wie die 1464 datierte Kreuzigung des Meisters von Laufen und die Geburt Mariens, um 1490, erwerben, die bereits in Leogang besichtigt werden können. Ziel ist es, weitere Exponate, Werke bedeutender Salzburger Künstler, zu erwerben und sicher zu stellen, dass diese im Land ihrer Herkunft verbleiben.

Es wurde daher ein eigenes Spendenkonto eingerichtet. Zuwendungen an den Leoganger Bergbaumuseumverein sind steuerlich absetzbar.

Leoganger Bergbaumuseumverein Spendenkonto  
Kennwort „Sammlung Karl von Frey“  
Salzburger Sparkasse BLZ: 20404 Konto Nr. 0040433948  
IBAN: AT58 2040 4000 4043 3948, BIC: SBGSAT2SXXX

# Bauernkriegsschwerpunkt im Museum Kapuzinerturm Radstadt

Am 15. Juni 2014 wird im Rahmen der Feierlichkeiten „725 Jahre Stadt Radstadt“ das Museum im Kapuzinerturm Radstadt als Themenmuseum neu eröffnet.

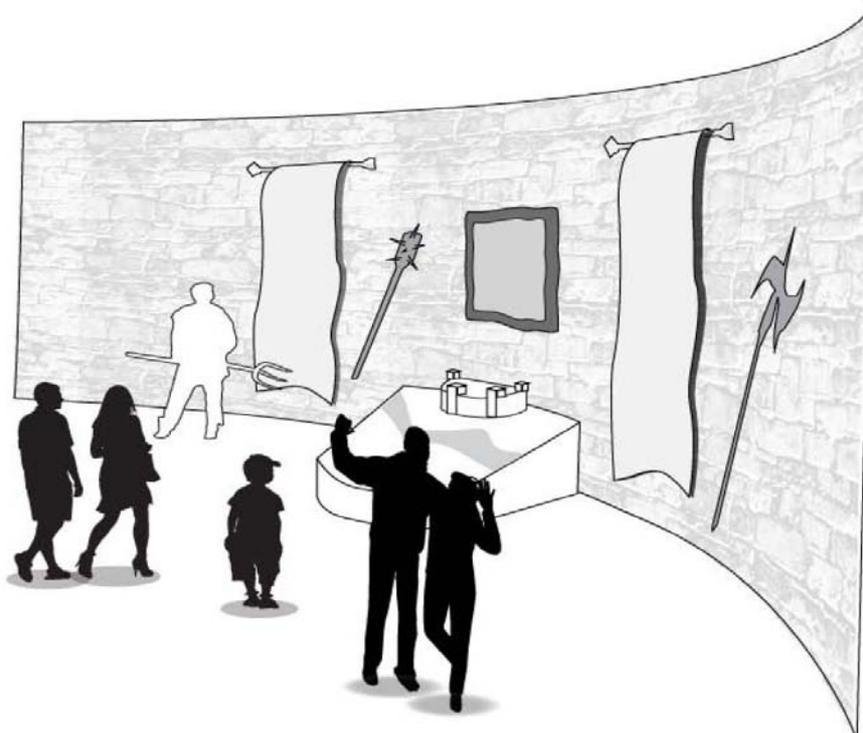
Der Kapuzinerturm gehörte ehemals zum Kapuzinerkloster Radstadt und wurde von den aufständischen Bauern 1526 in Strafarbeit errichtet. Der Kapuzinerturm ist ein einmaliges kulturhistorisches Bauwerk mit Original-Mauerwerk aus dieser Zeit und einem beeindruckenden Dachstuhl. In diesem Gesamtensemble ist das neue Programm-Museum installiert, das den Salzburger Bauernkrieg in den Mittelpunkt stellt.



Für alle an der Salzburger Geschichte Interessierten sind zwei Schwerpunkte von besonderem Interesse. Der erste steht unter dem Thema: „Radstadt – Allzeit getreu“ – Der Bauernkrieg 1525/1526. Hier kann mit Hilfe von 3D-Brillen und einer multimedialen Inszenierung der Bauernkrieg quasi live miterlebt werden. Es besteht für den Besucher auch die Möglichkeit, sich selbst als kämpfender Bauer in eine nachgestellte Schlachtszene „hinein zu beamen“. Diese multimediale Inszenierung wurde gemeinsam mit der Fachhochschule Salzburg umgesetzt, für das Drehbuch zeichnete Univ.-Prof. Dr. Heinz Dopsch maßgeblich verantwortlich. Heinz Dopsch hat sich auch sehr darum bemüht, dass das verschollene Lied über die Belagerung von Radstadt durch die aufständischen Bauern mit dem bekanntesten Interpreten mittelalterlichen Liedguts, Eberhard Kummer, neu aufgenommen worden ist. Prof. Dopsch hat uns auch den Erläuterungstext und eine Transkription des Liedes zur Verfügung gestellt (siehe unten).

Der zweite Schwerpunkt des neu gestalteten Museums liegt auf dem „Leben der Bauern an der Wende zur Neuzeit“. Diese thematische Ergänzung zum Bauernkrieg ist im ersten Stock des Kapuzinerturms zu sehen.

Zudem werden im Kapuzinerturm unter dem Motto „Gut und Böse“ Krampusse und Perchten präsentiert und im Dachgeschoss widmet sich ein vierter Schwerpunkt dem aktuellen Thema „Der Erste Weltkrieg – 100 Jahre nach Sarajevo“.



## **Die Bauern vor Radstadt 1526**

Das „neue Lied, wie es mit den Bauern vor Radstadt ergangen ist“ besingt die Belagerung von Radstadt durch die aufständischen Bauern im Jahr 1526. In allen anderen Teilen des deutschen Sprachraums war der große Bauernkrieg 1525 mit Niederlagen der Bauern zu Ende gegangen. Nur in Salzburg, das als geistliches Fürstentum von einem Erzbischof regiert wurde, endete der Krieg des Jahres 1525 mit einem Waffenstillstand zwischen den aus Bauern und Knappen gebildeten Truppen der Aufständischen und dem Heer des Schwäbischen Bundes, das dem Landesfürsten, dem Kardinal und Erzbischof Matthäus Lang, zu Hilfe gekommen war. Die Verhandlungen, die in den folgenden Monaten geführt wurden, brachten jedoch nicht das von den Aufständischen erhoffte Ergebnis.

Die aufgeheizte Situation machte sich der Tiroler Bauernführer Michael Gaismair zunutze, um einen neuerlichen Aufstand im Pinzgau vorzubereiten. Von dort wollte er eine zweite Front gegen Tirol eröffnen. Schon seit dem

Spätherbst agierten einige seiner engsten Mitstreiter, vor allem Stoffel Ganner aus Feldthurns in Südtirol, der sich in Salzburg Christoph Setzenwein nannte, im Pinzgau. Als im März der neue Aufstand begann, wurden die erzbischöflichen Truppen geschlagen und Christoph Setzenwein besetzte den gesamten Pinzgau. Nun schloss sich auch der Pongau dem Aufstand an, nur Radstadt, die einzige Stadt in den Gebirgsgauen, stand abseits. Christoph Setzenwein zog daraufhin mit einer großen Bauernschar vor Radstadt und übernahm den Oberbefehl bei der Belagerung. Trotz aller Versuche blieb aber der Erfolg aus, die Stadt wurde vom erzbischöflichen Pfleger Christoph Graf und einer kleinen Truppe von Landsknechten geschickt und umsichtig verteidigt. Die Belagerung, die am 15. April begonnen hatte, forderte unter den Belagerern beträchtliche Verluste. Nach drei Wochen war der Zorn der Bauern so groß, dass sie ihren obersten Feldhauptmann Christoph Setzenwein selbst erschlugen. Der Verfasser des Liedes, der gegen die Aufständischen Partei ergreift, kommentiert das mit den Worten: „Ja wer sich unter die Bauern mischt, dem wird auch sein Lohn gegeben“.

Inzwischen war Michael Gaismair, dessen Feldzugsplan gegen Tirol gescheitert war, nach Salzburg gekommen und übernahm die Leitung der Belagerung. Aber auch er vermochte trotz seiner militärischen Erfahrung die Stadt nicht einzunehmen. „Er hat das Etschland aufrührig gemacht und dazu die Pinzgauer Bauern“ heißt es im Lied. Die Entscheidung fiel schließlich nicht vor Radstadt sondern im Pinzgau, wo Peter Passler, ein Kampfgefährte Gaismairs aus Südtirol, eine schwere Niederlage gegen die Truppen des Schwäbischen Bundes erlitt. Auf diese Nachricht hin hob Gaismair am 2. Juli die Belagerung von Radstadt, die zweieinhalb Monate lang gedauert hatte, auf und zog mit dem Rest seines Bauernheeres nach Tirol. Über die Salzburger Aufständischen brach ein furchtbares Strafgericht herein. Am 11. Juli wurden vor den Augen der versammelten Gerichtsgemeinde 27 Rädelsführer von vier Henkern enthauptet. Das Lied schließt mit dem Ratschlag an die Bauern, künftig zufrieden zu sein und daheim bei Weib und Kindern zu bleiben. Die Stadt Radstadt aber, die den Aufständischen so lange und erfolgreich Widerstand geleistet hatte, erhielt den Ehrentitel „die allzeit Getreue“.

Heinz Dopsch

### **Ein new Lied, wie es vor Rastadt mit den pauren ergangen ist.**

Im ton: Es geht ein frischer summer daher:

1. Nun wölt ir hören, ein neves Gedicht,  
und was vor Rastat geschehen ist  
wol von den kropften pauren?  
Im Pinzgau haben sies angefangen  
so gar an alles trauren, ja trauren.
2. Nun merkt ir Herren der pauren rat,  
die rastatter landschaft hand aufgebracht,  
seind für die stat gezogen,  
sie haben tag und nacht geschantz,  
ist war und nit erlogen.

3. Die pauren vorderten auf die stat:  
in dreien Stunden, was ir rat,  
solt man die stat aufgeben;  
und wa das nit geschehen würd,  
so gült es in ir Leben.
4. Was hetten in die pauren erdacht?  
Von lärenchen Holz ein Bixen bracht,  
mit eisen raisen umbbunden;  
sie war wol achzehen schuch lang;  
die maur hats nit entpfunden.
5. Die pauren theten einen sturm  
mit langen laitem, das het kein Furm,  
die maur was nit beschössen; \*  
merkent was das für kriegsleut seind,  
es thet ir leben kosten.
6. Ein Hauptmann haißt der Setzenwein,  
er sprach zun pauren an der gemein:  
„die maur lasst sich nit umbstoßen,  
so kann ich nit mit dem kopf hindurch,  
wir werden legen ein ploßen.“
7. „Wolt ir, daß ich die stat bestürm,  
so legt mir zu geschütz und schürm,  
daß ich die stat müg bschießen;  
wo irs nit thut, so ist's umbsonst!“  
das thet die paurn verdrießen.
8. Die pauren gaben im den lon,  
desgleichen dem provosen schon,  
es galt ir beder leben;  
ja wer sich under die pauren mischt,  
dem wirt sein lon auch geben!
9. Die pauren begerten weib und kind  
hinauß fürs thor nur also gschwind,  
sie wolltens also machen  
wol mit den Burgern in der stat,  
daß sies nit wurden lachen.
10. Sie woltens über die maur auß werfen;  
Wol nach der leng und nach der scherfen;  
die burger waren weise,  
sie theten als fromb redlich leut,  
ir lob thun ich da preisen.
11. Es ist der pauren mainung gewesen,  
kein lanzknecht solt vor in genesen,  
sie woltens all erhenken;  
darumb, ir liebe lanzknecht gut  
thuts den pauren eintrenken!
12. Der Schitter auf der Jenickau  
Der hatt zwelf söld und groß vertrau,  
ein oberster ist er gewesen,  
er hat die landschaft wol geregiert,  
das sicht man iez gar eben!
13. Ein Hauptmann haißt der Lienhart Haid,  
er hat sein tail, was manchen laid,  
an sant Johannstag ist geschehen;  
sie wurden geschoßen und geschlagen,  
hat mancher lanzknecht gesehen.
14. Der Michel Gaißmair was ein Hauptmann,  
er mocht mit eeren nit bestan,  
er ist ein schalk für trauren;  
er hat das Etschland aufrüreg gemacht  
darzu die Pinzgawer pauren.
15. Ein edler Herr zu Rastat wont,  
mit namen graf Christoph ist er genannt,  
ein reiter ist er geboren;  
er hat die stat gar wol behut,  
das thet den pauren zoren.
16. Noch eins, ir pauren, nempt für gut,  
behalt ewern leib in guter Hut,  
thut fürbaß daheim beleiben,  
gebt ewern herrn, was in zusetet,  
so thut man euch nit vertreiben.
17. Nun welt ir paurn zufriden sein,  
so bleibt ir billich wol daheim,  
bei ewern weib und kinden;  
dasselb lasst euch zu herzen gan,  
man thut euch überwinden!

\*(ohne vorher Bresche gelegt zu haben)

Aus: Festschrift zum 600jährigen Stadt-Jubiläum der Stadt Radstadt am 1. August 1886. Von Alois Winkler, Landtags-Abgeordneter von Radstadt, Im Verlage des Verfassers, Salzburg 1886 (Zaunrith'sche Buchdruckerei), S. 18–20.  
Abschrift: Gernot Pflüger, November 2013.

# Zum Salzburger Schrifttum

## Neuerscheinungen zur Salzburger Geschichte

Aicher, Ernst: **Feuerordnung** der ehemaligen Gemeinde Holzhausen bei Teisendorf von 1853/1855, in: Das Salzfass. Neue Folge. Heimatkundliche Zeitschrift des Historischen Vereins Rupertiwinkel 2/2013, S. 136–141.

Ammerer, Gerhard; Waitzbauer, Harald: Wirtshäuser. Eine **Kulturgeschichte der Salzburger Gaststätten**, Pustet-Verl., Salzburg 2014, 272 S.

Aversano, Luca: The works for violin and orchestra by **Luigi Gatti**, in: Neumayr, Eva; Laubhold, Lars E. (Hg.): Keine Chance für Mozart. Fürsterzbischof Hieronymus Colloredo und sein letzter Hofkapellmeister Luigi Gatti (1740–1817), Lucca 2013, S. 359–372.

Brandenburg, Irene: **Luigi Gatti** und die Sänger der Salzburger Hofmusik zur Zeit Colloredos, in: Neumayr, Eva; Laubhold, Lars E. (Hg.): Keine Chance für Mozart. Fürsterzbischof Hieronymus Colloredo und sein letzter Hofkapellmeister Luigi Gatti (1740–1817), Lucca 2013, S. 179–200.

Brandhuber, Christoph: Gymnasium mortis. Das **Sacellum** der Universität Salzburg und seine Sitzgruft, Fotos von Hubert Auer, Verl. Müry-Salzmann, Salzburg 2014, 176 S. [Erscheint im Mai 2014].

Bundesdenkmalamt; Salzburg Museum (Hg.): Das Salzburger **Glockenspiel** in der Neuen Residenz (Jahresschrift des Salzburg Museum 55) (Publikationen des Bundesdenkmalamtes), Salzburg 2013, 239 S.

Danner, Peter: **Geowissenschaftliche Forschungen** in Salzburg 1938–1945, in: Berichte der naturwissenschaftlich-medizinischen Vereinigung in Salzburg, Salzburg 2014, S. 43–148.

De Feo, Adriana; Hochradner, Thomas: **Giuseppe Francesco Lolli**. Prügelknabe und Wegbereiter?, in: Neumayr, Eva; Laubhold, Lars E. (Hg.): Keine Chance für Mozart. Fürsterzbischof Hieronymus Colloredo und sein letzter Hofkapellmeister Luigi Gatti (1740–1817), Lucca 2013, S. 201–222.

Dengg, Harald: **Cesar Bresgen** und die Volksmusik. Gedanken zum 100sten Geburtstag des Komponisten, in: Salzburger Volks.kultur.gut, November 2013, S. 16–18.

Dohle, Oskar; Mitterecker, Thomas (Hg.): Salzburg im **Ersten Weltkrieg**. Fernab der Front – dennoch im Krieg (Schriftenreihe des Salzburger Landesarchivs 22) (Schriftenreihe des Archivs der Erzdiözese Salzburg 13) (Schriftenreihe des Forschungsinstitutes für politisch-historische Studien der Dr.-Wilfried-Haslauer-Bibliothek 48), Wien-Köln-Weimar 2014 [Erscheint Ende Juni 2014].

Dopsch, Heinz: Kleine **Geschichte Salzburgs**, Stadt und Land. Die umfassende Geschichte Salzburgs in handlichem Format, 3., erw. u. aktualisierte Aufl., Pustet-Verl., Salzburg 2014, 303 S.

Eder, Petrus: Luigi Gattis **Rupertusmesse** für das Erzstiftsjubiläum 1782, in: Neumayr, Eva; Laubhold, Lars E. (Hg.): Keine

Chance für Mozart. Fürsterzbischof Hieronymus Colloredo und sein letzter Hofkapellmeister Luigi Gatti (1740–1817), Lucca 2013, S. 419–446.

Eberlin, Johann Ernst: **Motetten** für die Vorfasten- und Fastenzeit. Proprien für Sonntage Septuagesima, Sexagesima, Quinquagesima, den Aschermittwoch, den Passions- und den Palmsonntag nach der autographen Partitur im Musikalienarchiv der Erzabtei St. Peter (Salzburg) zur 250. Wiederkehr des Todestages von Johann Ernst Eberlin vorgelegt von Eva Neumayr, Generalbasssetzung Michaela Aigner, Johannes Strobl (Denkmäler der Musik in Salzburg 21), Strube-Verl., München 2013.

Ebner, Romana; Weigl, Herbert: Das Salzburger Wasser. Geschichte der **Wasserversorgung** der Stadt Salzburg, mit einem Vorwort von Reinhold Reith, eine gemeinsame Publikation der Salzburg AG-Center Wasser, der Universität Salzburg und des Stadtarchivs Salzburg (Schriftenreihe des Archivs der Stadt Salzburg 39), Salzburg 2014, 208 S.

Eder, Alois: Von Anstand und Sitte. Jede Kultur, jede Zeit hat ihre Verhaltensmuster. Ein beredtes Zeugnis geben da **Sittenordnungen** aus vergangenen Jahrhunderten, in: Pinzgauer Nachrichten Spezial 6, 26./27. 2. 2014, S. 16.

Eder, Johann; Höglinger, Peter: Das Gasthaus zur „**Goldenen Kugel**“. Die Geschichte eines Salzburger Bürgerhauses, Judengasse 3, hg. v. Landeskonservatorat für Salzburg (Wiederhergestellt 26), Bundesdenkmalamt, Wien 2013, ca. 10 S.

Enzinger, Franz Paul: Ein begehrter Schutzheiliger. **Nikolaus-Patrozinien** in der Erzdiözese Salzburg, in: Salzburger Volks.kultur.gut, November 2013, S. 28–33.

Enzinger, Kurt: Historische Streiflichter. **Freilassing** mit Umland, Rupertus-Verl., Salzburg 2013, 332 S.

Ferch, Christoph *siehe Luger, Kurt*

Gott dang, Andrea: Keine Chance für Kunst? **Bildtheologie** und **Barockkritik** in Salzburg zur Zeit Colloredos, in: Neumayr, Eva; Laubhold, Lars E. (Hg.): Keine Chance für Mozart. Fürsterzbischof Hieronymus Colloredo und sein letzter Hofkapellmeister Luigi Gatti (1740–1817), Lucca 2013, S. 69–92.

Grosspietsch, Christoph: **Mozart aus Gattis Händen?** Geplante Frühdrucke nach Salzburger Quellen, in: Neumayr, Eva; Laubhold, Lars E. (Hg.): Keine Chance für Mozart. Fürsterzbischof Hieronymus Colloredo und sein letzter Hofkapellmeister Luigi Gatti (1740–1817), Lucca 2013, S. 297–342.

Haller, Christian: Die **Nikolaikirche** auf dem Torrener Fels. Ein Sanierungsbericht, in: Salzburger Volks.kultur.gut, November 2013, S. 34–35.

Hasmann, Gabriele: Spuk in Salzburg. **Mysteriöse Orte** und Begegnungen, Ueberreuter, Wien 2014, 125 S.

Hieble, Horst: Vor 75 Jahren: **13. März 1938**. Der „Anschluss Österreichs“ an das Deutsche Reich am Beispiel von Laufen und Oberndorf, mit historischen Fotos und Briefmarkendokumenten, in: Das Salzfass. Neue Folge. Heimatkundliche Zeitschrift des Historischen Vereins Rupertiwinkel, 2/2013, S. 81–94.

Hiller, Stefan: Zur Geschichte der **Räume des Archäologischen Instituts** der Paris Lodron-Universität Salzburg **in der ehemaligen Fürsterzbischöflichen Residenz** (Schriften zur Archäologie und Archäometrie der Paris Lodron-Universität Salzburg 6), Salzburg 2014, 100 Seiten.

Hintermaier, Ernst: **Luigi (Maria Baldasare) Gatti** (1740–1817). Salzburgs letzter Hofkapellmeister, in: Neumayr, Eva; Laub-

hold, Lars E. (Hg.): Keine Chance für Mozart. Fürsterzbischof Hieronymus Colloredo und sein letzter Hofkapellmeister Luigi Gatti (1740–1817), Lucca 2013, S. 23–68.

Hlobil Ivo; Hrbáčová Jana (Hg.), *Gotické Madony na Lvu. Gotische Löwenmadonnen*. Splendor et Virtus Reginae Coeli, Olomouc 2014, 144 Seiten.

Hochradner, Thomas *siehe De Feo, Adriana*

Höglinger, Peter: Neue Tafeln zum Lieferinger **Kultur-Wanderweg**, in: Lieferinger Post. Stadtteilzeitung für Liefering, Nr. 2/2014, S. 8.

Höglinger, Peter *siehe Eder, Johann*

Husty, Peter: **Salzburg 1599**. Von Paris nach Salzburg: Eine der ältesten gemalten Stadtansichten, die bisher unbekannt war, ist nach Salzburg zurückgekehrt, in: Salzburger Museumsblätter, Nr. 3/4, März 2014, S. 5–6.

Jirikowski, Eva: **Marterln** im Umkreis von Faistenau, in: Salzburger Volks.kultur.gut, November 2013, S. 24–26.

Jonášová, Milada: Neue Archivfunde zu **Michael Haydn, Luigi Gatti** und zur Salzburger Kopistenpraxis im frühen 19. Jahrhundert, in: Neumayr, Eva; Laubhold, Lars E. (Hg.): Keine Chance für Mozart. Fürsterzbischof Hieronymus Colloredo und sein letzter Hofkapellmeister Luigi Gatti (1740–1817), Lucca 2013, S. 259–296.

Kanzog, Klaus: Offene Wunden. **Wilhelm Furtwängler** und **Thomas Mann** (Thomas-Mann-Schriftenreihe. Fundstücke 6), Verl. Königshausen u. Neumann, Würzburg 2014, 117 [mit Salzburg-Bezug].

Klammer, Peter: „Daß sy der Rit schütt“. Das Lungauer **Zauberer- und Hexenbuch**

(Historia Lungauensis 4) , Salzburg 2014, 203 S.

Knapp, Rosemarie: Landesfürst und „Bauernkönig“. Die Begradigung der Sur bei Ammerbach als **Hochwasserschutz** im 18. Jahrhundert, in: Das Salzfass. Neue Folge. Heimatkundliche Zeitschrift des Historischen Vereins Rupertiwinkel 2/2013, S. 118–124.

Krafft, Barbara; Nefzger, Ulrich: 250. Geburtstag von **Barbara Krafft** (Kunstwerk des Monats 312), Salzburg 2014.

Kramml, Peter F.: Das **Erzstift Salzburg** und seine Erzbischöfe zur Zeit der gotischen Löwenmadonnen, in: Ivo Hlobil und **Jana** Hrbáčová (Hg.), *Gotické Madony na Lvu. Gotische Löwenmadonnen*. Splendor et Virtus Reginae Coeli, Olomouc 2014, S. 24–29 (dt. u. tschechisch).

Krebs, Elisabeth: Die Restaurierung des **Salzburger Glockenspiels**. Kurzbericht, in: Das Salzburger Glockenspiel in der Neuen Residenz, Salzburg 2013 S. 175–189.

Krebs, Elisabeth *siehe Plasser, Gerhard*

Kurz-Lunkenbein, Marilis: Europäische **Mozart Wege**. Eine Reise von Salzburg nach Aachen (Explorise Ferienstraßen 12), Verl. Grebennikov, Berlin 2014, 263 S.

Laub, Peter: Die Sammlung der **Spielbilderbücher** des Spielzeugmuseums (Kunstwerk des Monats 311), Salzburg 2014.

Laub, Peter; Schmidt, Adelheid; Schmidt, Erich: Das Melodie-Setzen. Adelheid und Erich Schmidt bei der Arbeit am **Salzburger Glockenspiel**, in: Das Salzburger Glockenspiel in der Neuen Residenz, Salzburg 2013, S. 229–238.

Laubhold, Lars E.: Luigi Gatti, Hieronymus Colloredo und die Salzburger **Trompe-**

**tenmusik** ihrer Zeit, in: Neumayr, Eva; Laubhold, Lars E. (Hg.): Keine Chance für Mozart. Fürsterzbischof Hieronymus Colloredo und sein letzter Hofkapellmeister Luigi Gatti (1740–1817), Lucca 2013, S. 117–144.

Laubhold, Lars E. *siehe Neumayr, Eva*

Lehner, Gerald: Das menschliche Maß. Eine Utopie? Gespräche mit **Leopold Kohr** über sein Leben, Edition Tandem, Salzburg-Wien 2014, 186 S.

Leisinger, Ulrich: Die **Vesperkompositionen** von Luigi Gatti. Ein Zwischenbericht, in: Neumayr, Eva; Laubhold, Lars E. (Hg.): Keine Chance für Mozart. Fürsterzbischof Hieronymus Colloredo und sein letzter Hofkapellmeister Luigi Gatti (1740–1817), Lucca 2013, S. 373–386.

Luger, Kurt; Ferch, Christoph (Hg.): Die **bedrohte Stadt**. Strategien für menschengerechtes Bauen in Salzburg, Studien-Verl., Innsbruck-Wien 2014, 366 S.

Malkiewicz, Michael: **18 Duette** für den Erzbischof. Hafeneder – Haydn/Mozart – Gatti, in: Neumayr, Eva; Laubhold, Lars E. (Hg.): Keine Chance für Mozart. Fürsterzbischof Hieronymus Colloredo und sein letzter Hofkapellmeister Luigi Gatti (1740–1817), Lucca 2013, S. 93–116.

Marx, Erich: Gut Ding braucht Weile. Der lange Weg der Restaurierung des **Salzburger Glockenspiels** 2008 bis 2010, in: Das Salzburger Glockenspiel in der Neuen Residenz, Salzburg 2013, S. 15–21.

Mayrhofer, Christoph: Medaille der **Ritterbünde** (Kunstwerk des Monats 310), Salzburg 2014.

Mayrhofer, Hermann: Eine neue Heimat für die Meisterwerke aus der **Sammlung Frey!**, in: Bastei. Zeitschrift des Stadtvereines Salzburg für Erhaltung und Pflege

von Bauten, Kultur und Gesellschaft, Frühjahr 2014, S. 18–20.

Medicus, Reinhard: Der **Mönchsberg** als Erholungsraum, in: Bastei. Zeitschrift des Stadtvereines Salzburg für Erhaltung und Pflege von Bauten, Kultur und Gesellschaft, Frühjahr 2014, S. 21–23.

Mittrecker, Thomas: Vom Barock zur Aufklärung. Das Erzstift Salzburg unter **Hieronymus Graf Colloredo** 1772–1803, in: Neumayr, Eva; Laubhold, Lars E. (Hg.): Keine Chance für Mozart. Fürsterzbischof Hieronymus Colloredo und sein letzter Hofkapellmeister Luigi Gatti (1740–1817), Lucca 2013, S. 3–22.

Mittrecker, Thomas *siehe Dohle, Oskar*

Mitterer, Kurt: Der **Trachenberger Kriegsplan**, in: Truppendienst. Bundesheer, Nr. 335, 2013, S. 422–432 [Archivlie des Wehrgeschichtlichen Museums Salzburg].

Morgenstern, Anja: Das Verhältnis von **Leopold Mozart** und Fürsterzbischof Hieronymus Colloredo. Neue Quellenfunde zu Mozarts Tätigkeiten als Vizekapellmeister, in: Neumayr, Eva; Laubhold, Lars E. (Hg.): Keine Chance für Mozart. Fürsterzbischof Hieronymus Colloredo und sein letzter Hofkapellmeister Luigi Gatti (1740–1817), Lucca 2013, S. 223–258.

Mühlthaler, Ulrich: Der klassische **Alpinismus** und die Anfänge des Bergsteigens in Salzburg im 19. Jahrhundert, in: Salzburger Alpenvereinsnachrichten, 230, 2013, S. 6–7.

Müller, Guido: Unser Gründungspräsident **Heinrich Ritter von Mertens**, in: Bastei. Zeitschrift des Stadtvereines Salzburg für Erhaltung und Pflege von Bauten, Kultur und Gesellschaft, Frühjahr 2014, S. 14–15.

Nefzger, Ulrich *siehe Krafft, Barbara*

- Neumayr, Eva; Laubhold, Lars E. (Hg.): Keine Chance für Mozart. Fürsterzbischof Hieronymus Colloredo und sein letzter Hofkapellmeister **Luigi Gatti** (1740–1817). Symposiumsbericht, Projektleitung: Ernst Hintermaier (Veröffentlichung zur Salzburger Musikgeschichte 10) (Musicologica Transalpina 2) (Schriftenreihe des Archivs der Erzdiözese Salzburg 12), Verl. Libreria Musicale Italiana, Lucca 2013, 498 S.
- Neumayr, Eva *siehe Eberlin, Johann Ernst*
- Neureiter, Michael: **Jeremias Sauter** als Turmuhrmacher. „... mit aller Zugehör seiner Kunst und Wissenschaft“, in: Das Salzburger Glockenspiel in der Neuen Residenz, Salzburg 2013, S. 37–51.
- Nöldeke, Renate *siehe Weiss, Walter M.*
- Nußbaumer, Thomas: **Cesar Bresgen** und der Nationalsozialismus, in: Salzburger Volks.kultur.gut, November 2013, S. 19.
- Pichler, Gerd: Die Restaurierung des **Salzburger Glockenspiels**. Zur Denkmalpflege an Klangdenkmälern, in: Das Salzburger Glockenspiel in der Neuen Residenz, Salzburg 2013, S. 11–14.
- Plasser, Gerhard: Das **Salzburger Glockenspiel** in der Neuen Residenz. Geschichte, in: Das Salzburger Glockenspiel in der Neuen Residenz, Salzburg, Salzburg 2013, S. 55–77.
- Plasser, Gerhard: Die Meister des **Salzburger Glockenspiels**: Glockengießer Melchior de Haze. Großuhrmacher Jeremias Sauter und weitere an der Errichtung beteiligte Handwerker, in: Das Salzburger Glockenspiel in der Neuen Residenz, Salzburg 2013, S. 79–95.
- Plasser, Gerhard; Krebs, Elisabeth: Das **Salzburger Glockenspiel** in der Neuen Residenz. Beschreibung, Veränderungen und neue Ergebnisse, in: Das Salzburger Glockenspiel in der Neuen Residenz, Salzburg 2013, S. 141–174.
- Plasser, Gerhard: Das Repertoire des **Salzburger Glockenspiels**, in: Das Salzburger Glockenspiel in der Neuen Residenz, Salzburg 2013, S. 201–227.
- Plasser, Gerhard *siehe Sattler, Hubert*
- Reinecker, Eva: **Marterl** im Land Salzburg, in: Salzburger Volks.kultur.gut, November 2013, S. 20–23.
- Rohrmoser, Peter: Die „**Strauchmüller-Madonna**“ (Kunstwerk des Monats 309), Salzburg 2014.
- Roth, Hans: Die Schlosskapelle **Triebenbach**. Ein wenig bekanntes Bau- und Kulturdenkmal im Rupertiwinkel, in: Das Salzfass. Neue Folge. Heimatkundliche Zeitschrift des Historischen Vereins Rupertiwinkel, 2/2013, S. 95–117.
- Roth, Hans: Das **Weildorfer Gnadenbild**. Die berühmte Marienplastik von 1430 musste 1592 einem neuen Kultbild weichen, in: Das Salzfass. Neue Folge. Heimatkundliche Zeitschrift des Historischen Vereins Rupertiwinkel, 2/2013, S. 125–135.
- Salzburg Museum: Das **Salzburg Museum** 2012. Jahresbericht, Salzburg 2013, 182 S.
- Salzburg Museum: **Heinz Husiatynski** (1944–1995). Die Sammlung des Salzburg Museum, anlässlich der Ausstellung ab Februar 2014 im Salzburg Museum (Monografische Reihe zur Salzburger Kunst 36), Salzburg 2014, 95 S.
- Salzburg Museum *siehe Bundesdenkmalamt*
- Schmidt, Adelheid *siehe Laub, Peter*
- Schmidt, Erich *siehe Laub, Peter*

Sattler, Hubert: Umkämpfte Stätten. Kosmoramen von **Hubert Sattler** (erschieden zur Ausstellung im Salzburg-Museum/Panorama-Museum, bearbeitet u. ergänzt von Gerhard Plasser unter Mitwirkung von Christian Flandera (Salzburger Museumshefte 17) (Kosmoramen von Hubert Sattler 7), Salzburg 2014, 48 S.

Sattler, Hubert: Wüsten. Kosmoramen von **Hubert Sattler** (erschieden zur Ausstellung im Salzburg-Museum/Panorama-Museum, bearbeitet u. ergänzt von Gerhard Plasser unter Mitwirkung von Christian Flandera (Salzburger Museumshefte 16) (Kosmoramen von Hubert Sattler 6), Salzburg 2014, 40 S.

Scholz Horst: Von den Anfängen des Sports. „Karnevalistischer Auswuchs“ – so wurde der **Skisport** in Zell am See vor rund 100 Jahren von Skeptikern bezeichnet, in: Pinzgauer Nachrichten. Spezial 1, 16./17. 1. 2014, S. 10.

Scholz, Horst: Promis auf **Schloss Mittersill**. Viele Höhen und Tiefen gab es in dem fast 1000 Jahre alten Lebenslauf des Schlosses, das heute als Hotel und Restaurant wieder im neuen Glanz erstrahlt, in: Pinzgauer Nachrichten. Spezial 3, 5./6. 2. 2014, S. 14.

Scholz, Horst: Ein Edelweiß für **Maria von Trapp**, in: Pinzgauer Nachrichten. Spezial 6, 26./27. 2. 2014, S. 9.

Scholz, Horst: Bruck war stets eine Reise wert. **Friedrich Graf Spaur** reiste vor rund 200 Jahren durch das Innergebirg, beobachtete Land und Leute und schrieb in bestechender Klarheit darüber, in: Pinzgauer Nachrichten, Spezial 6, 26./27. 2. 2014, S. 12.

Scholz, Horst: Cella in Bisontio. Die neue **Zeller Chronik**, in: Flair. Das Zell am See-Magazin für den Pinzgau, Februar 2014, S. 20–21.

Schweinöster, Walter: Ein CD-Cover als Erinnerung. Chinesenstadt. Ein außergewöhnlicher Freigeist wurde vor 200 Jahren geboren – der weit gereiste Schmied **Sebastian Perfeller**, in: Pinzgauer Nachrichten Spezial 6, 26./27. 2. 2014, S. 41.

Siepmann, Martin: **Reise** durch Salzburg und das Salzburger Land, Stürtz-Verl., Würzburg 2014 [erschieden 2013], 136 S.

Spatzenegger, Hans: Glaubenstreuer Streiter. Zum 100. Todestag von Fürsterzbischof Kardinal **Johann Baptist Katschthaler** am 27. Februar, in: Rupertusblatt, Wochenzeitung der Erzdiözese Salzburg, Nr. 9, 2. 3. 2014, S. 17.

Thüry, Günther E.: Die Stadtgeschichte des **römischen Salzburg**, Befunde und Funde bis 1987 (British Archaeological Reports. International series S2600), Archaeopress, Oxford 2014.

Tonini, Giuliano: Musiche e musicisti della **capella di saliburghese** a Bolzano nel Settecento, in: Neumayr, Eva; Laubhold, Lars E. (Hg.): Keine Chance für Mozart. Fürsterzbischof Hieronymus Colloredo und sein letzter Hofkapellmeister Luigi Gatti (1740–1817), Lucca 2013, S. 145–178.

Veits, Michael: **Gletscher**. Ursprung unserer Seen, in: Salzburger Alpenvereinsnachrichten, H. 233/2014, S. 12–14.

Vetters, Wolfgang: Morzg-Gneiser kultur-geologische Geschichte IV: Die Römer in **Marciacum**, in: Der BlitzGneisser. Die Zeitschrift für die Bürger und Betriebe von Gneis und Morzg, Februar 2014, S. 6.

Wagner, Axel: Salzburg in **Fotografien des Carl von Frey**. Eine etwas andere Buchbesprechung, in: Bastei. Zeitschrift des Stadtvereines Salzburg für Erhaltung und Pflege von Bauten, Kultur und Gesellschaft, Frühjahr 2014, S. 19–20.

Walterskirchen, Gerhard: Musik für **Glockenspiele**, in: Das Salzburger Glockenspiel in der Neuen Residenz, Salzburg 2013, S. 193–200.

Weidenholzer, Thomas: Menschen.Bilder. **Johann Barth** sieht Salzburg 1950–1975, 2. verb. Aufl. (Schriftenreihe des Archivs

der Stadt Salzburg 20), Salzburg 2014, 188 S.

Weigl, Herbert *siehe Ebner, Romana*

Weiss, Walter M.; Nöldeke, Renate: **Salzburg** – Stadt und Land (Polyglott on tour), Travel House Media GmbH, München 2014.

Diese Bibliographie wurde in Zusammenarbeit mit dem Stadtarchiv Salzburg erstellt. Rückfragen unter: Tel. (0662) 8072-4720 (Mag. Thomas Weidenholzer) bzw. [archiv-statistik@stadt-salzburg.at](mailto:archiv-statistik@stadt-salzburg.at)

## Ausgewählte Neuerscheinungen

**Oskar Dohle und Thomas Mitterecker (Hg.): Salzburg im Ersten Weltkrieg. Fernab der Front – dennoch im Krieg** (Schriftenreihe des Salzburger Landesarchivs Nr. 22, Schriftenreihe des Archivs der Erzdiözese Salzburg Bd. 13, Schriftenreihe des Forschungsinstitutes für politisch-historische Studien der Dr.-Wilfried-Haslauer-Bibliothek, Bd. 48), Wien–Köln–Weimar 2014.

Im Herbst 2014 jährt sich der Ausbruch des Ersten Weltkrieges zum hundertsten Mal. Dies ist der Anlass, zentrale Aspekte der Auswirkungen des Krieges auf die ganz konkrete Lebenssituation der Menschen in Stadt und Land Salzburg anhand von Einzelstudien zu untersuchen, fernab der Ereignisse und Kampfhandlungen an den Fronten und den dort eingesetzten Salzburger Soldaten. Zentrale Themen sind unter anderem die Erörterung des Alltags im Krieg, die Rolle der katholischen Kirche, die Veränderungen, die der Krieg im Zeichen „fehlender“ Männer für die Frauen brachte, die Untersuchung der verschiedenen Aspekte der Kriegspropaganda und deren Folgen für die darstellende Kunst, aber auch die Frage, wie im Sommer 1914 die Stimmung binnen weniger Wochen von einer weitgehenden Gleichgültigkeit zu einer bislang nicht bekannten Kriegsbegeisterung umschlagen konnte. Weitere Themen wie Medizin und Krieg, die Organisation der Lebensmittelversorgung und die Frage der Kriegsfinanzierung runden neben anderen Beiträgen diesen Band inhaltlich ab.

Auf eine militärisch dominierte „Formationsgeschichte“ wurde ganz bewusst verzichtet, da hier oftmals schon in der Zwischenkriegszeit einschlägige Standardwerke entstanden sind.



**SALZBURG IM ERSTEN WELTKRIEG  
FERNAB DER FRONT - DENNOCH IM KRIEG**

**OSKAR DOHLE  
THOMAS MITTERECKER (HG.)**

Da das Salzburg Museum auf einen Ausstellungskatalog verzichtet, hat das Buch „Salzburg im Ersten Weltkrieg. Fernab der Front, aber dennoch im Krieg“ besondere Bedeutung, da es die Auswirkungen des Krieges im „Hinterland“ Salzburg in einem zeitgemäßen sozial- und wirtschaftsgeschichtlichen Diskurs erörtert. Eine möglichst umfangreiche Illustration mit bislang unveröffentlichtem Bildmaterial in erster Linie aus den beteiligten Archiven wird zweifellos dazu beitragen, dass dieses Buch auch bei einem breiteren Leserkreis, über das reine Fachpublikum hinausgehend, auf Interesse stoßen wird.

Das neue Buch ist ab Ende Juni 2014 zum Preis von € 36,- im Archiv der Erzdiözese Salzburg, im Salzburger Landesarchiv und im Buchhandel erhältlich.

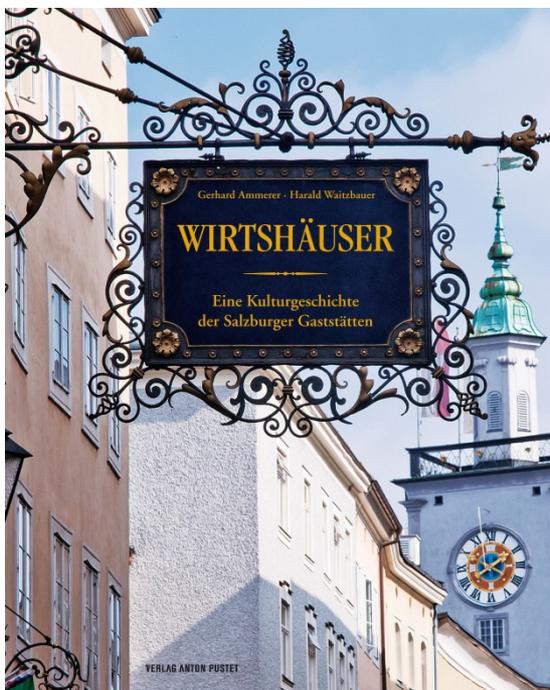
**Gerhard Ammerer und Harald Waitzbauer: Wirtshäuser. Eine Kulturgeschichte der Salzburger Gaststätten**, Salzburg 2014, 272 Seiten, durchgehend farbig und s/w bebildert, 24,5 x 30,5 cm, Hardcover, ISBN 978-3-7025-0750-3, € 35,-.

Seit jeher sind Gaststätten Brennpunkte des gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Lebens eines Ortes. Hier nächtigten Fremde und Händler boten ihre Waren an. Hier stiegen Postboten ab und warteten auf Kundschaft und in den großen Sälen gaben Schauspieltruppen und Komödianten ihre Kunst zum Besten.

Wirtshäuser waren Orte der Kommunikation, wo man debattierte und stritt, gemeinsam aß, trank und feierte, spielte und tanzte – und ab und zu auch revolutionäre Ideen gebar.

Für diesen Band zeichnen die Autoren Gerhard Ammerer und Harald Waitzbauer die Entwicklung der Gastronomie in Salzburg vom 12. bis in das 21. Jahrhundert nach.

Sie haben auch 300 Stiche, Zeichnungen, Ölgemälde, Ansichtskarten, Fotografien und Zeitungsannoncen zusammengetragen.



**Der Georgenberg, hg. vom Museumsverein Kuchl.** Mit Beiträgen von Gottfried Tichy, Peter Höglinger, Felix Lang, Antonio Tadic, Wilfried K. Kovacsovics, Heinz Dopsch, Walter Brugger, Markus Schwellensattel, Rupert Struber, Josef Pichler und Christian Mitterbauer, Buchformat 21 x 24 cm, 18 Kapitel auf rund 300 Seiten mit zahlreichen Abbildungen, u. a. von zum Teil bisher noch nicht publizierten Exponaten vom Georgenberg. Erscheint Mitte Mai 2014.

Die Sonderausstellung „Der Georgenberg“, die 2014/2015 im Museum Kuchl stattfindet, sowie die aktuellen, kulturhistorisch hochinteressanten Ereignisse rund um den Georgenberg waren der Anlass, dass der Museumsverein Kuchl ein Begleitbuch zu dieser einzigartigen Ausstellung publizieren wird. Das hohe Interesse der lokalen Fachwelt an der aktuellen Situation am Georgenberg, sowie die enge Zusammenarbeit des Museum Kuchl mit dem Bundesdenkmalamt, der Universität Salzburg und dem Salzburg Museum begünstigten die Entstehung dieses Buches. Namhafte Autoren konnten dafür gewonnen werden.

Die Themenbereiche umfassen u. a. neben der Geologie auch die Fauna und Flora des Georgenbergs, sowie seine Besiedlungsgeschichte. Detaillierte Beiträge zur prähistorischen Besiedlung des Georgenbergs, sowie während der Kelten- und Römerzeit und der Zeit des hl. Severin finden ebenso Platz, wie die kulturhistorische Besiedlungsgeschichte aus Sicht der Numismatik anhand bisher aufgedeckter Münzen. Selbstverständlich spielt auch die Baugeschichte und Inneneinrichtung der Georgskirche in diesem Buch eine Rolle, gilt die Georgskirche doch als die älteste frühchristliche Kirche im Land Salzburg. Auch das mittelalterliche Ministerialengeschlecht der Herren von Kuchl ist mit einem eigenen Kapitel vertreten. Die jüngere Geschichte des Georgenbergs und seiner näheren Umgebung ist durch Berichte aus dem Pfarrarchiv Kuchl, über Hofrat Georg Lienbacher (dem wohl berühmtesten, neuzeitlichen Bewohner des Georgenbergs), sowie weiteren Beiträgen übersichtlich dokumentiert. Auf Grund der Recherchen des Museumsvereins im Zuge der Sonderausstellung werden auch einige Sagen und Legenden zum Kuchler Georgenberg präsentiert.

Romana Ebner und Herbert Weigl: **Das Salzburger Wasser. Geschichte der Wasserversorgung der Stadt Salzburg.** Mit einem Vorwort von Reinhold Reith (Schriftenreihe des Archivs der Stadt Salzburg 39), Salzburg 2014, 208 Seiten mit 230 Farb- und SW-Abbildungen, € 22,-.

Von den Schöpfbrunnen im römischen Iuvavum bis zu den hochtechnischen Wasserhochbehältern der Gegenwart, von den Qualitätsdiskussionen im 19. Jahrhundert bis zur hervorragenden Wasserqualität aus modernen Tiefbrunnen: die Geschichte der Salzburger Trinkwasserversorgung spannt einen weiten Bogen.

Romana Ebner und Herbert Weigl schaffen das Kunststück, exakte historische Detailinformationen interessant und lesbar aufzubereiten, die umfangreiche Sammlung an Illustrationen – Pläne, Fotos, Skizzen etc. – tut ein Übriges.



In einer beispielhaften Kooperation von Stadt Salzburg, Universität und Salzburg AG ist so ein Sachbuch entstanden, das die Bedeutung des „Lebensmittels Nr. 1“ würdigt und die Bemühungen um eine funktionierende Trinkwasserversorgung über die Jahrhunderte hinweg beschreibt. Die Neuerscheinung wurde aus Anlass des Weltwassertages 2014 in den Räumen der Salzburg AG der Öffentlichkeit präsentiert.



*Mag. Romana Ebner und Dr. Herbert Weigl bei der Buchvorstellung in den Räumlichkeiten der Salzburg AG.*

**Bestellabschnitt bitte einsenden an:** Stadtarchiv Salzburg, Glockengasse 8, 5020 Salzburg. Fax: 0662-8072-4750, E-Mail: [archiv@stadt-salzburg.at](mailto:archiv@stadt-salzburg.at)

-----  
Ich (wir) bestelle(n) \_\_\_\_\_ Exemplar(e) des Buches  
**„Das Salzburger Wasser“** zum Preis von € 22,- pro Stück

Versand an folgende Adresse:

\_\_\_\_\_  
Vor- und Nachname

\_\_\_\_\_  
Straße

\_\_\_\_\_  
PLZ / Ort

**Peter F. Kramml: Salzburg 1888–1896 in Fotografien des Carl von Frey.** Städtisches Leben zwischen Tradition und Fortschritt (Schriftenreihe des Archivs der Stadt Salzburg 38), ISBN 978-3-900213-21-3, Salzburg 2013, 240 Seiten mit 230 SW-Abb., € 24,75.

Der Kaufmann und Privatier Carl von Frey (1826–1896) zählt zu den ersten Amateurfotografen Salzburgs. Im Stadtarchiv Salzburg hat sich seine mehr als 1300 Nummern zählende Negativsammlung mit sensationellen Bilddokumenten erhalten. Fotos der alten Salzburger Herbstdult vor dem Linzer Tor, vom Holzmarkt am Makartplatz, dem Bau der Festungsbahn und den ersten SkifahrerInnen waren bislang unbekannt und werden erstmals publiziert.

Frey hat die zweite Salzburger Stadterweiterung in den 1890er Jahren dokumentiert. Er bietet einen Einblick in das städtische Leben und auch in die Arbeitswelt vor 125 Jahren. Gerade diese Bilder haben einen außerordentlich hohen inhaltlichen Wert und auch einen ganz besonderen Reiz.

Für das Buch wurden 226 dieser Motive Freys ausgewählt, die in hochwertigem Duplexdruck wiedergegeben sind. Die Bildkommentare erläutern inhaltliche Besonderheiten und historische Zusammenhänge, sie erzählen, nach Kapiteln gegliedert, markante Ereignisse der Salzburger Stadtgeschichte.

#### **Erfolgreiche Buchpräsentation mit Begleitausstellung**

Die Neuerscheinung wurde am 21. Januar 2014 im Beisein von Bürgermeister Dr. Heinz Schaden und einer Urenkelin des Fotografen in der Tribüne Lehen der Öffentlichkeit vorgestellt. Das neue Buch wurde durch den Autor, Peter F. Kramml, vorgestellt. In einer Gesprächsrunde mit Johannes Greifeneder, dem Chefredakteur des Info-Z, der Abteilungsleiterin Kultur, Bildung und Wissen Mag. Ingrid Tröger-Gordon und dem Grafiker und Designer Friedrich Pürstinger wurde der Weg von alten Fotografien bis hin zu einem hochwertigen Fotoband thematisiert. Besonderes Interesse fanden dabei auch Original-Fotoapparate aus der Entstehungszeit der Frey-Fotografien, die von Johannes Greifeneder fachkundig erläutert wurden. Im Foyer war eine Ausstellung mit 13 Rollups zu sehen, die Carl von Frey und den elf Kapiteln des Fotobandes gewidmet waren.

#### **Tausende Zugriffe auf Frey-Fotografien auf Facebook**

Erstmals wurden im Zuge der Präsentation auch eine größere Auswahl von Frey-Fotografien auf den Facebookseiten der Stadt Salzburg publiziert. Am ersten Tag, dem Tag der Buchpräsentation, wurde dieses „Album“ 4722 mal aufgerufen, drei Tage später konnten bereits fast 7000 Klicks gezählt werden – ein sensationeller Wert, der dafür spricht, auch dieses Medium vermehrt für das Haus der Stadtgeschichte zu nutzen.





**Stadt Salzburg.at** hat 21 neue Fotos zu dem Album **Historische Fotografien von Salzburg**: hinzugefügt — in **Salzburg**.

Fotos des Carl v. Frey bieten einzigartigen Blick auf Salzburg vor 125 Jahren - Schätze aus dem Stadt-Archiv.

Anlässlich der offiziellen Präsentation eines Buches am Dienstag, 21. Jänner 2014, 18.30 Uhr in der Tribühne Lehen zeigt das Stadtarchiv eine Auswahl der Bilder des Carl v. Frey. Ergänzt wird die Buchpräsentation mit Informationen über den Lebensweg des Fotografen und die Entwicklung Foto- und Kamertechnik zu Ende des 19. Jahrhunderts.




**1.964** Erreichte Nutzer

---

**251**  
„Gefällt mir“-Angaben, Kommentare und geteilte Inhalte

<b>VON DEINER SEITE UND BEITRÄGEN</b>		
<b>82</b> „Gefällt mir“-Angaben	<b>3</b> Kommentare	<b>2</b> Geteilt
<b>VON „GEFÄLLT MIR“-ANGABEN, KOMMENTAREN &amp; GETEILTEN INHALTEN</b>		
<b>133</b> „Gefällt mir“-Angaben	<b>20</b> Kommentare	<b>11</b> Geteilt
<b>INSGESAMT</b>		
<b>215</b> „Gefällt mir“-Angaben	<b>23</b> Kommentare	<b>13</b> Geteilt

---

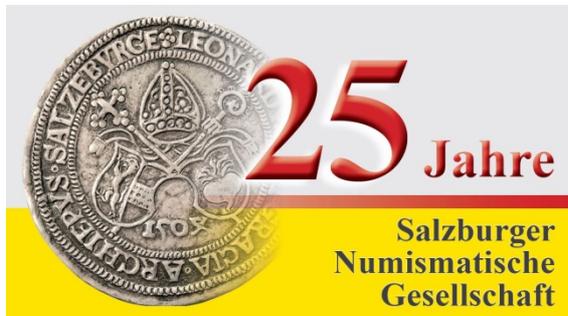
**3.931** Klicks auf Beiträge

<b>3.564</b> Fotoaufrufe	<b>0</b> Klicks auf Links	<b>367</b> Andere Klicks
-----------------------------	------------------------------	-----------------------------

---

**NEGATIVES FEEDBACK**

<b>0</b> Beitrag verbergen	<b>0</b> Alle Beiträge verbergen
<b>0</b> Als Spam melden	<b>0</b> Seite gefällt mir nicht mehr



**IMPRESSUM:**

Landesgeschichte aktuell.  
Mitteilungen – Berichte – Informationen  
der „Freunde der Salzburger Geschichte“  
Nr. 206, April 2014.

Medieninhaber und Herausgeber:  
Verein Freunde der Salzburger Geschichte.  
Redaktion: Dr. Peter F. Kramml, Christoph Mayrhofer,  
Heinz Oberhuemer, Mag. Dr. Sabine Veits-Falk und  
Mag. Thomas Weidenholzer,  
alle A-5026 Salzburg, Postfach 1.

Landesgeschichte aktuell  
Nr. 206, April 2014